Nr. 399. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 24. November 1889.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat Dezember auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Zum Todtenfest.

Alljährlich, wenn die Natur ihr duftendes Kleid abgelegt hat und anscheinend abstirbt, feiert die evangelische Christenheit das Andenken an ihre Todten, und an dem heutigen Sonntag beherrscht wieder die pietätvolle Feier den Gedankengang unserer Stadt wieder vollständig und ohne besondere Mahnung tritt alles Lärmende in den Hintergrund. Hunderte und Tausende ziehen heute hinaus auf die Kirchhöfe zu kurzen Besuchen ihrer Abgeschiedenen und zur Gräberschmückung. Es ist ein besonders schöner Zug, daß sich die Bekundung der Theilnahme nicht allein auf die eigenen Zugehörigen beschränkt, sondern es werden auf den Kirchhöfen auch die Gräber Derer nicht vergessen, welche im Leben durch ihr Wirken und Weben ihren Mitbürgern und der Menschheit dienten, indem sie sie führten, belehrten, erheiterten. Der große Arzt und der große Künstler finden auf ihren Hügeln am Todtentage stets liebevolle Zeichen des Dankes für ein gerettetes Leben, für frohe Stunden, welche sie bereiteten. Schon seit einigen Tagen herrscht in Vorbereitung für den heutigen Tag in Gärtnereien und Kranzwindereien eine emsige Thätigkeit. Insbesondere sind es Kränze und Trauerkreuze von Lorbeer, Magnolia oder von gemeiner Stechpalme mit kugeligen rothen Beeren und endlich auch Lebensbaum, die gekauft werden. Sehr selten sind Immortellenkränze, noch seltener Palmenwedel. Es kommt eben am Todtenfest nicht darauf an, den überlebenden Hinterbliebenen durch reiche Blumenspenden Trost zu spenden, sie selbst sind es, die das Heim schmücken, welches einem lieben Abgeschiedenen zur letzten Wohnung geworden ist und dabei bedarf es keines Prunkes. Der große Gleichmacher Tod beweist es an diesem Tage, daß auch die Lebenden, soweit sein Acker reicht, alle Unterschiede vergessen. Aus weiter Entfernung zu Fuß, in ärmlicher Umhüllung, in prächtiger Equipage, auf jede dazwischenliegende Weise kommen die Besucher auf den Friedhöfen zusammen und Viele, deren Todte verstreut liegen auf den verschiedenen Gottesäckern, lassen sich den Weg nicht verdrießen, von einem zum andern zu wandern. Auf den Friedhöfen selbst aber herrscht trotz dem gewaltigen Durcheinander in den Nachmittagsstunden heilige Ruhe. Es ist noch nie vorgekommen, daß an der Stätte des Todes roher Sinn seine Bethätigung gesucht hätte.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 23. November. Dem Bundesrath ist der elfte (Schluß-) Bericht der Vollzugskommission für den Zollanschluß Hamburgs zugegangen. Derselbe beschäftigt sich hauptsächlich mit der Schilderung der Durchführung der im September v. J. begonnenen Nachversteuerung der in dem angeschlossenen Gebietstheile befindlichen Waarenvorräthe. Das gesammte der Nachversteuerung unterworfene Gebiet umfaßte eine Bevölkerungszahl von 598,157 Seelen, von denen 473,141 auf die hamburgischen, 125,016 auf die preußischen Gebietstheile entfielen. Die Nachsteuerkommission für Hamburg trat am 25. September, diejenige für die preußischen Gebietstheile am 26. September in Thätigkeit. Die Zahl der errichteten Nachsteuerbureaus betrug in Hamburg 46, für die preußischen Gebietstheile 13. Während in Altona ausschließlich preußische Beamte fungirten, setzte unte rstellte Personal aus 21 Stations-Kontrolleuren, 272 preußischen, 52 baierischen, 22 sich das der Nachsteuerkommission zu Hamburg sächsischen und 12 elsaß-lothringischen Beamten zusammen. Die von langer Hand vorbereiteten Maßnahmen für die Nachsteuerrevision haben den Erfolg gehabt, daß am Abend des 16. Oktober die Nachsteuerrevision im allgemeinen beendet und die Kommission in den Stand gesetzt war, mit dem Beginn des 17. Oktober den freien Verkehr der angeschlossenen Gebiete mit dem übrigen deutschen Zollgebiete eintreten zu lassen. Die nach diesem Zeitpunkt noch zu erledigenden umfangreichen Nachrevisionen konnten auch nach Eröffnung des freien Verkehrs zweckentsprechend durchgeführt werden, da die erforderlichen Maßnahmen zur Festhaltung der Identität der in Frage kommenden Waaren rechtzeitig getroffen waren. Die Zahl der insgesammt eingegangenen Deklarationen betrug in Hamburg 50,043, im Bezirk der Nachsteuerkommission für Altona 7062. Von diesen Deklarationen enthielten 19,145, bezw. 3518 Anmeldungen nachsteuerpflichtiger Waaren, die übrigen Fehlanzeigen. Der Brutto-Sollertrag der Nachsteuer beläuft sich für Hamburg auf 7,027,582,25 Mark, für Altona auf 1,401,420,70 Mark. Auf den Kopf der hamburgischen Bevölkerung entfallen hiernach nach der Zählung vom Jahre 1885 14,95 Mark, auf den Kopf der preußischen Bevölkerung 11,21 Mark. Der verhältnißmäßig geringe Ertrag der Nachsteuer findet seine Erklärung darin, daß zur Zeit des Zollanschlusses, abgesehen von der umfangreichen Waarenlagerung in den neu errichteten Zolllägern, sehr erhebliche Waarenmengen in den ausgedehnten, zum größeren Theil bereits seit längerer Zeit dem Verkehr übergebenen neuen Lagerhäusern im Freihafengebiet untergebracht waren. Die zur Durchführung des Nachsteuergeschäfts entsandten Beamten blieben bis zum 24. Oktober sämmtlich in Thätigkeit. Vom 17. November ab bleiben nur diejenigen zurück, welche zur Erledigung der rechnerischen Arbeiten nothwendig waren. Am 8. Mai 1889 war das gesammte Nachsteuergeschäft soweit erledigt, daß die Nachsteuerkommissionen aufgelöst werden konnten. Mit diesem Bericht betrachtet die Kommission ihre Wirksamkeit als abgeschlossen.

— Wie wir hören, beabsichtigt die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft, nachdem es dem Major Wissmann gelungen ist, das Festland in Deutsch-Ostafrika zu pazifiziren, ihre Thätigkeit daselbst wieder aufzunehmen und zunächst in Bagamoyo eine Faktorei einzurichten. Gleichzeitig ist auch zu hoffen, daß der bewährte Direktor Vohsen sich auf Wunsch des Aufsichtsraths in kürzester Frist nach Ostafrika begeben wird, um die weiteren Schritte zu einem wirthschaftlich neuen Vorgehen der Gesellschaft vorzubereiten. Von dem Zutrauen, welches die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft beseelt, liefert auch die Thatsache einen neuen Beweis, daß sie mit der Witugesellschaft in Verhandlung getreten ist, um deren Besitz zu übernehmen, damit die deutsche Kolonisation in Ostafrika nach einem einheitlichen Programm geleitet werde.

— Einem Lemberger Blatte wird, den „Münch. Neuesten Nachr." zufolge, berichtet, Großfürst Michael sei zum Oberkommandanten der in den sieben südlichen Gouvernements dislozirten Truppen mit dem Hauptquartier in Kamieniec-Podolski ernannt worden.

— Die republikanische Agitation in Spanien ist durch die Vorgänge in Brasilien neu belebt worden und nimmt stark zu. In den Straßen der Hauptstadt wurden, der „Frkf. Ztg." zufolge, kürzlich revolutionäre Flugblätter vertheilt. Die Regierung ordnete Vorsichtsmaßregeln in verschiedenen großen Städten an. Man will im Palast den Namen der Regimenter und Generale kennen, welche revoltiren wollen. Die Ministerkrisis ist unverändert. Wahrscheinlich ist eine Rekonstruktion des Kabinets Sagasta, möglich ist aber auch ein provisorisches Ministerium Martinez Campos.

— Aus Rom erfahren wir, daß Herr Crispi außerordentlich befriedigt ist von dem nunmehr vorliegenden Ergebnisse der Munizipal-Wahlen. In Mailand ist das Resultat geradezu überraschend günstig gewesen, denn man hatte nicht erwartet, daß die republikanisch-französische Partei eine solche Niederlage erleiden würde. Fast überall unterlagen auch die Radikalen.

Bonn, 21. November. Der zu Anfang dieses Jahres verstorbene Generalvikar der deutschen Altkatholiken, Professor Dr. Knoodt, hat, dem Vernehmen der „Köln. Ztg." zufolge, der hiesigen altkatholischen Gemeinde 10,000 Mark vermacht und ist jetzt auch die landesherrliche Genehmigung zur Annahme dieses Vermächtnisses erfolgt.

Hannover, 21. November. Der **deutsch-freisinnige Wahlverein** hier in Hannover verhandelte gestern über Aufstellung eines Reichstagskandidaten. Ein Antrag, mit den **Welfen** sich über eine gemeinsame Kandidatur zu einigen, fand mehrseitige Zustimmung, aber keine Annahme. Die Mehrheit verlangte, einen eigenen Kandidaten zu wählen und erst bei der voraussichtlichen Stichwahl je nach Umständen sich der einen oder andern Partei anzuschließen, jedoch auf keinen Fall einem Kartellkandidaten die Stimme zu geben. Die Freisinnigen werden also nur die Welfen oder Sozialdemokraten unterstützen. Zunächst wurde Regierungsrath a. D., Bossart empfohlen, und als dieser die Annahme einer Wahl ablehnte, Bankdirektor Hecht als Kandidat aufgestellt.

Italien.

Ueber die neue Erwerbung Italiens in Ostafrika spricht sich die italienische Presse im allgemeinen befriedigt aus. Die Crispi'sche „Riforma" bemerkt: „Die neue Schutzherrschaft vervollständigt diejenige über das Gebiet des Sultanats Obbia, an welches die neuen Striche anstoßen. Ohne der italienischen Regierung weitere Lasten aufzulegen, bereitet es dieselbe vor, eine größere politische und Handelsthätigkeit an jenem Theil der ostafrikanischen Küste auszuüben, welche jetzt den Gegenstand der Aufmerksamkeit der größeren Kolonialmächte bildet." Ob die gehofften Vortheile ohne Lasten zu erringen seien, muß die Zukunft lehren. Bis auf weiteres geht aus den Erfahrungen der anderen „größeren Kolonialmächte" das Gegentheil hervor. Die neuen Schutzgebiete erstrecken sich von der Nordgrenze von Kismajo oder der Dschubamündung, nahe dem Aequator, bis zur Südgrenze von Obbia (5 Gr. 22′ n. Br.) ohne die Stationen Brava, Merka, Mogadoscho und Warscheik mitzuumfassen, welche 1886 dem Sultan von Sansibar zugesprochen wurden. Die italienische Schutzherrschaft über Obbia, eine von dem früheren Statthalter des Midschurtiner Sultans Osman Mahmud, Jussuf Ali Jussif, nach seiner Empörung und Wiederaussöhnung gegründete selbstständige Herrschaft, wurde durch den Vertrag von Obbia am 8. Februar 1889 festgestellt und am gleichen Tage durch den Kreuzer „Dogali" verkündet. In Folge besonderer Unterhandlungen trat dann der Sultan Osman Mahmud seine Hoheitsrechte über die Küstenstrecke von Ras Auad bis Cap Beduin an Italien ab und der betreffende Vertrag wurde zu Allula am 7. April d. J. unterzeichnet.

Spanien und Portugal.

Aus **Lissabon** meldet „Reuters Bureau" vom 20. November: „Die Differenzen zwischen den portugiesischen Behörden von Angola und dem Kongostaate sind auf dem Punkt, gütlich beigelegt zu werden und zwar in Folge eines zwischen dem Lissaboner Kabinet und dem Souverän des Kongostaates geschlossenen direkten Abkommens. Die in Banana eingesperrten portugiesischen Unterthanen sind auf freien Fuß gesetzt worden und die mit Bezug auf die Besetzung des Rothkaps angeregte Grenzfrage soll durch Kommissäre geregelt werden, welche sich unverzüglich an Ort und Stelle begeben." (Diese portugiesischen Unterthanen sind eine Bande von Negern vom unteren Kongo, welche wiederholt Einfälle und Räubereien gegen Angehörige des Kongostaates begangen hatten. Der letztere schickte darnach Mannschaften ab, ließ die Kerle bestrafen und nahm einige gefangen. Darüber erhob ganz Portugal großen Lärm.)

Großbritannien und Irland.

London, 20. November. Vielleicht haben die Arbeiterausstände der letzten Zeit, so beklagenswerth und lange fühlbar sich auch ihre Folgen bemerklich machen mögen, den einen großen Vortheil gehabt, den Politikern beider politischen Parteien die Dringlichkeit ungesäumter gesetzlicher Inangriffnahme der sozialen Frage klarzulegen und sie zu der Erkenntniß zu bringen, daß die alten Schläuche nicht mehr für den neuen Wein taugen. Hatte doch vor einigen Wochen der freikonservative „Standard" es als eine unumgängliche Nothwendigkeit bezeichnet, mit einem einschneidenden sozialen Reformprogramm hervorzutreten, wenn seine Partei dauernd über die Massen eine Herrschaft ausüben wolle, während der radikale Flügel der Oppositionspartei Forderungen aufstellte, welche, stark sozialistisch gefärbt, den Gemäßigten Grauen einflößten. Die gestern von John Morley im Achtziger-Klub gehaltene Rede muß als epochemachend in der inneren Entwickelung des Liberalismus gelten, indem sie zeigt, daß die Parteileitung geneigt scheint, die meisten Forderungen der Radikalen zu den ihrigen zu machen. Der Redner begann mit der Bemerkung, daß die Torypartei nicht geeignet sei, sich mit sozialen Reformen zu beschäftigen. Diese müsse mit Peitschen durch Artikel ihrer eigenen Presse dazu getrieben werden. Bei allen solchen Dingen aber müsse man das Nächstliegende anpacken und nicht Fürsorge für ein tausendjähriges Reich treffen wollen. Der Arbeiter müsse wenigstens einen unbesteuerten Frühstückstisch haben, weshalb nach dem Grundsatz, daß Jedermann von einem Stoff wenigstens etwas trinken müsse, die indirekten Steuern auf Thee, Kaffee und Kakao aufzuheben seien. Eine weitere dringende Forderung sei die Einführung der unentgeltlichen Volksschule, welche er, der Redner, nun schon seit 16 Jahren befürwortet habe. Die Aufhebung des Schulgeldes aber würde nie erreicht werden, ehe die Volksschulen nicht den Gemeindebehörden unterstellt würden. Die Schulen Londons würden gegenwärtig von 40,000 Kindern besucht, welche ungenügend ernährt seien. Diesen wenigstens eine Mahlzeit täglich zu verabfolgen, gebiete die Menschlichkeit. Vielleicht reiche organisirte Privatwohlthätigkeit aus, obwohl man die Pflichten der Regierung diesem Nothstand gegenüber anerkennen müsse. Darauf ging der Redner auf die Besprechung der Wohnungsfrage über. Auch in diesem Punkte, meinte er, wäre es das Beste, wenn die Gemeinde und nicht der Staat die Sache in Angriff nähme und ihr zu dem Ende eine Erweiterung ihrer Befugnisse ertheilt würde. Aber wie die Kosten aufbringen? Morley meinte, man brauche das Volk nicht zu Tode zu besteuern, wenn man nur die rechten Leute besteuere. Die konservative Partei sei außer sich gerathen, als der Londoner Grafschaftsrath vor einigen Tagen beschloß, daß die Hauseigenthümer des Strands, welche von den städtischerseits in der Straße vorgenommenen Verbesserungen Vortheil zögen, auch dafür eine Abgabe entrichten sollten. Es sei monströs, daß Grundeigenthümer einen Mehrwerth bekämen, obgleich sie zur Schaffung desselben nichts besonderes beigetragen hätten. Die Bodenrente müsse besteuert werden. In Kensington allein gäbe es Grund und Boden im Werthe von 1,700,000 Pfd. Sterl., welcher meistens gar nicht besteuert wäre. Der Kapitalwerth aller Grundstücke müsse genau festgestellt und darnach, abgesehen von Pacht und Miethe, die Steuer bestimmt werden. Auch die ländliche Bevölkerung dürfe nicht vergessen werden. Sogenannte Allotment-Akte, welche ländlichen Arbeitern Aecker zur eigenen Nutznießung geben, entsprächen nicht dem Zwecke; es müßten Mittel und Wege gefunden werden, daß eine Mehrzahl der Arbeiter auch wirklich Land als Pächter bekäme. Die Kirchspielämter müßten in den Stand gesetzt werden, Land zu kaufen oder zu pachten, um es an die Arbeiter wiederzuverpachten. Die Klagen über die frühen Heirathen der Arbeiter seien ebenso müßiges Gerede, als das Ansinnen, er solle bei einem Lohne von 8—12 Sh. die Woche sparen. In einem Punkte ist John Morley nicht mit den Radikalen einverstanden, d. h. in der Einführung eines gesetzlichen achtstündigen Arbeitstages für alle Regierungs- und Gemeinde-Departements. „In staatlichen Dingen muß man nicht Alles über einen Kamm scheeren wollen. Wie kann das Parlament Birmingham oder Newcastle vorschreiben, unter welchen Bedingungen es Arbeitskräfte engagiren soll? Soll der gute Arbeiter bei 8stündigem Arbeitstag pro Stunde nur so viel erhalten, wie er jetzt bei 9stündigem erhält? Dann würden die Arbeiter wohl kaum dankbar für das Geschenk sein. Im anderen Falle wäre es wohl sehr ungerecht, wenn der Arbeiter in Elswick, für dieselbe Arbeit weniger bekäme, als der in Woolwich obgleich er dieselben Steuern zahlen muß.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 16. November. Der Kronprinz reist zu Anfang nächsten Monats nach Deutschland zum Besuch seiner erlauchten Gemahlin und seiner Kinder, mit denen zusammen er das Weihnachtsfest zu feiern gedenkt.

Rußland.

Dem „Standard" wird aus Jassy gemeldet, daß in den letzten drei Wochen Rußland seine Truppen an der Grenze von Galizien und der Bukowina um 8 Kavallerie- und 6 Infanterie-Regimenter verstärkt habe. Für mehrere andere Regimenter, welche noch aus dem Kaukasus im Marsch seien, würden Garnisonen eingerichtet. Im Kaukasus würde Ersatz für die abgegebenen Truppentheile durch Umformung der Reservekadres geschaffen. Der letzte Theil der Nachricht bezieht sich auf die seiner Zeit gemeldete Umbildung der Reserve-Infanterie-Kadre-Bataillone, Eingebornen-Reserve-Drushinen und Lokal-Bataillone des Kaukasus in zwölf Reserve-Infanterie-Bataillone. Auch eine weitere Nachricht des Blattes von dem zweiten Geleise an den Hauptbahnen stimmt zu früher von uns gemeldeten Absichten der russischen Regierung.

Petersburg, 20. November. Die „Nowoje Wremja" brachte in den letzten Tagen an hervorragendster Stelle ausführliche, mit großem Geschick geschriebene Schilderungen ihres besonderen Berichterstatters aus Konstantinopel über den Aufenthalt Kaiser Wilhelms. Diese von der deutschen Presse, wie es scheint, gar nicht beachteten Ausführungen lassen den Besuch des Kaisers in einem für Deutschland sehr ungünstigen Licht erscheinen und bezeichnen ihn sogar nachtheilig für den deutschen Einfluß in Konstantinopel; sie beschäftigen sich in wenig passender Weise mit der Person Kaiser Wilhelms, der die türkischen Paschas verletzt und den Sultan mißtrauisch gemacht haben soll. Wer mit der öffentlichen Meinung Rußlands vertraut ist, der weiß, wie wirkungsvoll gerade derartige leichtgeschriebene, feuilletonistische Schilderungen auf die Gesammtstimmung sind und die Wirkung dieser und ähnlicher russischen Stilblüthen hat denn auch ihre Schuldigkeit gethan und in der Beurtheilung des Zarenbesuchs in Berlin und des Kaiserbesuchs in Konstantinopel eine recht chauvinistische Stimmung hervorgerufen. Am beachtungswerthesten ist es jedoch, daß, wie ich bestimmt versichern kann, die Eindrücke des russischen Berichterstatters in Konstantinopel direkt auf den Einfluß der dortigen russischen Botschaft zurückzuführen sind. Dadurch gewinnen diese Schilderungen als russisch-diplomatisches Stimmungsbild sicherlich an Bedeutung.

Petersburg, 21. November. Der Oberbefehlshaber im Kiewschen Militärbezirk und allbekannte Panslawistenführer General Dragomirow versucht schon seit Jahren, um sich im Heere volksthümlich zu machen, das Original zu spielen und namentlich den russischen Heerführer und Volkshelden Suwarow — vorläufig nur in dessen Redeweise — nachzuahmen. So hat er jetzt nachstehenden Tagesbefehl erlassen: „In einigen Truppentheilen wird gehauen. Ich bitte sich zu erinnern, daß in der Disziplinarvorschrift klar angegeben ist, welche Strafen den Mannschaften auferlegt werden dürften und daß Niemand das Recht hat, außer diesen andere zu verfügen. Ich empfehle den Liebhabern der handgreiflichen Strafen, sich mit den §§ . . . . (folgt deren Aufzählung) der Militärgesetzsammlung bekannt zu machen, aus welchen sie ersehen werden, was sie in Zukunft zu erwarten haben, wenn sie sich erlauben, neben der Allerhöchst bestätigten Disziplinarvorschrift noch ihre eigene im Gebrauch zu haben." Es ist ja sicherlich lobenswerth, wenn General Dragomirow seine untergebenen Mannschaften vor ungesetzmäßiger körperlicher Züchtigung schützt. Aber es entspricht ganz dem Charakter dieses republikanisch-panslawistischen Führers, sich auf Kosten des Ansehens der Offiziere vor den Mannschaften bei letztern volksthümlich zu machen. Im Allgemeinen werden derartige Befehle geheim an die Vorgesetzten erlassen; Dragomirow befiehlt jedoch, ihn den Mannschaften vorzulesen. Der vorläufig nur mit dem Munde und der Feder so große Held thäte besser, zunächst die Suwarow eigene große Mäßigkeit im Gebrauch geistiger Getränke zum Vorbild zu nehmen.

Amerika.

Newyork, 22. November. Seitens der Vereinigten Staaten möchte man die Umwälzung in Brasilien möglichst rasch fruktifiziren und hat dazu den panamerikanischen Kongreß zu benutzen versucht, in dessen gestriger Sitzung die brasilianischen Delegirten Valenta und Mendana wieder erschienen waren, um zu erklären, daß sie aus hinreichend bekannten Gründen am Erscheinen in den vorangegangenen Sitzungen verhindert gewesen seien, jetzt seien sie erschienen, um ihre Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Diese Gelegenheit ergriff Mr. Henderson, ein Vertreter der nordamerikanischen Union, um die letztere als den eifrigsten Freund der republikanischen Regierung Brasiliens zu charakterisiren, indem er eine Resolution beantragte, welche erklärte, daß der Kongreß die Vereinigten Staaten von Brasilien anläßlich ihres Eintrittes in den Verband der amerikanischen Republiken bewillkommnet. Senor Sortado (Kolumbien) drückte jedoch die Meinung aus, dieser Antrag dürfte als eine Anerkennung der neuen brasilianischen Regierung gedeutet werden, was von Seiten der Delegirten in Ermangelung von Instruktionen ihrer resp. Regierungen ungehörig sein würde. Er beantragte deshalb, daß die Resolution ad acta gelegt werde. Senor Castellanes (San Salvador) und Senor Rin (Uruguay) traten für die Anschauungen Sortado's ein, und dessen Antrag wurde, nachdem er von Senor Romero (Mexiko) und Mr. Carnegie (Vereinigte Staaten) unterstützt worden, schließlich angenommen.

Ihre Bedeutung als „Rede zum Fenster hinaus" behält Henderson's Resolution trotzdem; andererseits aber hat sie auch zu Tage gefördert, daß die südamerikanischen Republiken „die neue Schwester" frei von allem Enthusiasmus betrachten.

Stettiner Nachrichten.

— z. **Stettin**, 24. November. In der gestrigen außerordentlichen General-Versammlung des Stettiner Konsum- und Spar-Vereins wurde folgender Antrag des Vorstandes einstimmig angenommen: „Der Stettiner Konsum- und Spar-Verein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, wandelt sich in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht um. Statt der bisherigen zusätzlichen Bezeichnung „eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht" wird dem entsprechend die zusätzliche Bezeichnung „eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht" in die Firma der Genossenschaft (§ 1 des Statuts vom 28. Oktober 1889) aufgenommen. Die Haftsumme der einzelnen Genossen (§ 125 des Gesetzes betreffend die Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften vom 1. Mai 1889) wird auf zehn Mark festgesetzt. Die Bestimmung des § 6 Ziffer 2 c des Statuts vom 28. Oktober 1889 wird demgemäß dahin geändert, daß jeder Genosse verpflichtet ist:

für die Verbindlichkeiten der Genossenschaft sowohl dieser wie unmittelbar den Gläubigern gegenüber bis zur Höhe von zehn Mark zu haften.

Im Uebrigen gelten die besonderen Bestimmungen für Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht in den §§ 125—136 des Gesetzes vom 1. Mai 1889.

— In der Woche vom 10. bis 16. November kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 75 Erkrankungs- und 22 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten zeigte sich wiederum Diphtherie, woran 41 Erkrankungen und 16 Todesfälle zu verzeichnen sind, davon 29 Erkrankungen (13 Todesfälle) in Stettin und 5 Erkrankungen (1 Todesfall) im Kreise Randow. Sodann folgt Darm-Typhus mit 19 Erkrankungen (4 Todesfälle), davon 4 Erkrankungen (4 Todesfälle) in Stettin. An Scharlach erkrankten 15 Personen (2 Todesfälle), davon 5 Personen in Stettin. In den Kreisen Greifenberg, Pyritz und Regenwalde kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Aus Anlaß der in Ortschaften des Kreises Naugard ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche sind die Viehmärkte in Daber und Gollnow am 4. beziehungsweise 13. Dezember d. J. aufgehoben; ferner ist der Auftrieb von Wiederkäuern zu den am 26. November d. J. in Labes und am 2. Dezember d. J. in Wangerin stattfindenden Viehmärkten untersagt.

— In der Woche vom 17. bis 23. November wurden in der hiesigen Volksküche 2427 Portionen verabfolgt.

— Heute, Sonntag, wird im Stadt-Theater zum ersten Mal in dieser Saison die dekorativ prächtig ausgestattete, poesievolle Weber'sche Oper „Silvana" gegeben. Morgen, Montag, gastirt in der 17. Abonnements-Vorstellung Frl. M. v. Bahsel, vom Hoftheater in Dessau, als Frau Fluth in „Die lustigen Weiber von Windsor". Für die erste Aufführung der Ibsen'schen „Gespenster" laufen, wie wir hören, bereits zahlreiche Billetbestellungen ein. — Im Bellevue-Theater kommt heute, Sonntag, das Birch-pfeiffer'sche Schauspiel „Mutter und Sohn" zur Aufführung.

— Von der königl. Staatanwaltschaft in Königsberg ist wider den Schiffskapitän Johann Fritz aus Barth in Pomm. ein Steckbrief wegen fahrlässiger Tödtung erlassen und die Untersuchungshaft gegen Fritz verhängt.

— Am heutigen Todten-Sonntage sind fünf Jahre verflossen, daß das Reetz'sche Grundstück in der Birkenallee (frühere Thalia-Theater) ein Raub der Flammen wurde; seit dieser Zeit liegen die Ruinen gerade nicht zur Zierde jener Gegend und leider ist wenig Aussicht vorhanden, daß in absehbarer Zeit eine Aenderung eintritt, denn der Prozeß zwischen der Stadt und dem Besitzer wegen Abnahme des Grundstücks schwebt noch immer bei dem Gerichte und in dem am 15. d. M. in dieser Sache anstehenden Termin wurde wiederum auf Vertagung erkannt, um noch weitere Zeugen resp. Sachverständige zu vernehmen. Wenig wird das Grundstück auch dadurch gewinnen, daß in nächster Zeit daselbst ein Holz- und Kohlenlager eingerichtet werden soll, aber man kann es Herrn Reetz nicht verdenken, daß er sucht, aus dem Grundstück etwas Pacht herauszuschlagen, da er bereits seit fünf Jahren alle Lasten tragen muß, ohne die geringste Einnahme zu haben.

— Zu einer recht gemüthlichen Feier hatten sich am Freitag Abend die Avancirten der hiesigen Artillerie-Abtheilung im Saale der Philharmonie vereinigt und mit ihnen eine große Anzahl früherer Artilleristen und anderer Zivilpersonen, um das diesjährige Winterfest der Avancirten zu begehen. In dem Saale waren zum Empfange der Gäste zwei Gardisten aus der Zeit Friedrichs des Großen aufgestellt, welche ihres Amtes mit Würde walteten. Eingeleitet wurde das Fest durch Konzertmusik der Engelhardt'schen Kapelle, darauf wechselten Tanz mit humoristischen Vorträgen, an deren Ausführung sich in hervorragender Weise die Herren Sergeanten Preuß und Stöbsand und Unteroffizier Jahnke betheiligten und lebhafte Anerkennung ernteten. Erst in früher Morgenstunde trennten sich die Festtheilnehmer.

* Nachdem die neue Glocke der Schloßkirche gestern glücklich an ihren Bestimmungsort gelangt war, ließ dieselbe schon gestern Nachmittag 5½ Uhr ihre Stimme erschallen, um die Andächtigen zum Abendgottesdienst herbeizurufen. Die Töne der Glocke sind vollständig klar und dem Ohre sehr wohlthuend; wir können dieselbe nur als ein überaus gut gelungenes Werk der Herren Voß bezeichnen. Auch das Publikum hatte sich ziemlich zahlreich eingefunden, um zum ersten Male andächtig der Stimme der neuen Glocke zu lauschen. Bemerkenswerth ist noch, daß zum Läuten dieser Glocke nur 6, während bei der früheren 10—12 Personen erforderlich waren.

* Im Laufe des gestrigen Tages ist die Einsegelungstonne in die Kuhlen bei Ziegenort ausgelegt worden.

Konzert.

Wenngleich Musikaufführungen, in denen vorwiegend klassische Musik gepflegt wird, auf bloße Musikfreunde oft nicht den Reiz ausüben, wie Konzerte, die moderne Salonmusik bieten, so ist es doch eine bekannte Thatsache, daß auch Laien gerne gute Musik hören. Ist es denselben auch nicht möglich, den Melodien so aufmerksam zu folgen wie der Kenner, der die Klangkombinationen bewundert und einen kritischen Maßstab an die Ausführung legt, so bereiten ihnen wirklich gehaltvolle Tonstücke einen andern Genuß: der Geist wird losgelöst vom Gewohnten, vom Alltäglichen und von der staubigen Heerstraße der Prosa sanft hingeleitet zum Zaubergarten der Poesie. — Um so bedauerlicher muß es erscheinen, wenn den Symphonie-Konzerten von Koßmaly und Jancovius, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die bedeutendsten klassischen, sowie andere hervorragende Orchesterwerke der neueren Werke hier zu Gehör zu bringen, nicht ausreichendes Interesse entgegengebracht wird. Auch das gestrige, zweite Symphonie-Konzert war nicht so zahlreich besucht, wie man es bei dem reichhaltigen Programm desselben hätte erwarten sollen. Mit der großen Brahms'schen Symphonie in D wurde die Reihe der trefflichen musikalischen Gaben eröffnet. Während der erste Theil dieser Tonschöpfung, aus welcher überall die unerschöpfliche, geniale Schaffenskraft des Komponisten hervorleuchtet, sich nicht sogleich dem Verständniß der Hörer erschließt, packt der zweite unmittelbar in seiner Durchsichtigkeit, durch seine edle Einfachheit, — und auch der dritte entwickelt eine Fülle schöner, interessanter Einzelheiten, während der Schlußsatz durch seine geistreichen Wendungen und die Kühnheit der Durchführung brillirt, was alles um so wirksamer war, als vortrefflich gespielt und von Herrn Jancovius mit fester Hand geleitet wurde. Ebenso fanden auch die unter der sicheren Leitung des Herrn Musikdirektor Koßmaly ausgeführten Werke: Gluck's „Furientanz" und „Reigen seliger Geister", sowie die Beethoven'sche Ouvertüre und der Orchesterpart des Henselt'schen Klavierkonzerts eine vorzügliche Wiedergabe. Fräulein Hedwig Rosenberg, die das Klavierkonzert von Henselt in F, ein „Notturno" in A von Field und „Melodies hongroises" nach Schubert von Liszt ausführte, entfaltete alle jene Vorzüge von neuem, welche sie bisher als Pianistin so schätzenswerth gemacht gemacht haben: ihre Technik steht auf der Höhe der Zeit, ihr Ton ist im Forte groß und quellend und im Piano von außerordentlichem Duft, und vor allem erfreut ihr Vortrag durch eine gesunde musikalische Auffassung, — Eigenschaften, die der strebsamen jungen Dame lebhaften, wohlverdienten Beifall eintrugen. —t.

Kunst und Literatur.

Von der in München erscheinenden Fa-

unten Wochenschrift „Deutsche Zeitung" liegen uns die Nummern 5 und 6 des 6. Jahrganges vor.

Gleich ihren Vorgängern bezeugen auch diese Nummern, daß in textlicher und illustrativer Richtung Alles aufgeboten wird, den Lesern dieses Blattes Interessantes und Schönes vorzulegen. Aus dem reichen Inhalte heben wir Folgendes besonders hervor:

„Die Erdbeben-Theorie von Rudolf Falb" nebst Porträt; „Der Einfluß des Körpers auf den Geist", eine psychologische Abhandlung von R. Mäder; „Begräbnißstätte der Parsen", eine interessante ethnographische Schilderung; „Der Schmied von Kochel, ein Held aus dem Volke" (Schluß) von Professor Dr. Sepp; eine biographische Skizze der jugendlichen Künstlerin des Wiener Hofburgtheaters „Margarethe Formes" nebst Porträt; der Roman „Zwei Freundinnen", eine äußerst spannende und dabei überaus liebliche Schilderung einer edlen Mädchenseele von P. Rittinghaus. Ueberdies finden wir aus der Feder der trefflichen Schriftstellerin Ida Barber sehr gediegene Modeartikel, sowie kleinere Abhandlungen, welche unsere Frauen besonderes interessiren. Wenn wir schließlich der humoristischen Blätter erwähnen, so glauben wir, damit nur einem Akte der Billigkeit zu genügen; denn in dieser Art und an solchem Ort dürfte Besseres selten geboten werden.

Der staunend billige Abonnementspreis von 1 Mark bezw. 1 Mark 30 Pfg. vierteljährlich läßt erkennen, daß hier beabsichtigt wird, auch den Minderbemittelten etwas Gutes zu bieten; außerdem können nachträglichen Abonnenten die fehlenden Nummern stets geliefert werden.

(Eingesandt.)

Wiederholt werden Klagen darüber geführt, daß die sogenannten Katapulte wieder bei der Jugend zur Anwendung kommen.

Am gefährlichsten scheint in dieser Beziehung der letztere Theil von Westend zu sein, und ist ein Spaziergänger, wenn ihm noch einmal in diesem Jahre ein schöner Sonntag vergönnt ist, auf seinem Gange durch Westend solchen Gefahren leicht ausgesetzt. Besonders fiel es mir auf, als ich mich auf dem Heimwege in der Nähe der Eckerberger Molkerei befand, denn ich selbst erhielt einen Schuß in das rechte Handgelenk, und war derselbe so kräftig, daß wenn er irgend einen gefährlicheren Theil am Kopfe getroffen hätte, wahrscheinlich dadurch eine schwerere Verletzung hervorgerufen hätte.

Es wäre doch sehr wünschenswerth, wenn diesem Uebelstande abgeholfen würde, damit ein solcher Spaziergang zum körperlichen Nutzen und nicht zum Schaden wäre. M. D.

Wochenbericht von Sachs u. Pincus.
Getreide und Produkte.

Berlin, 22. November.

Die Witterungsverhältnisse erfuhren während der verflossenen Woche keine wesentliche Veränderung. Die Temperatur blieb verhältnißmäßig noch hoch und das Wetter war trocken und vergleichsweise milde, obwohl das Thermometer des Nachts stellenweise unter dem Gefrierpunkt gesunken war. Erst seit letzter Nacht scheint nunmehr ein Umschwung zu winterlicher Witterung eingetreten zu sein.

Im internationalen Getreidehandel nahm das Geschäft in Weizen fortgesetzt ruhigen Verlauf, da es an spekulativer Anregung noch mangelte, indessen konnte sich angesichts der zu befriedigenden normalen Konsumfrage der Werthstand gut behaupten. Roggen, Hafer und Mais erfreuten sich anhaltend lebhaften Begehrs, und die Umsätze in diesen Artikeln waren recht beträchtlich.

An **Amerikas** Weizenmärkten hielten sich die Preisschwankungen innerhalb enger Grenzen. Von der anfänglich erzielten Besserung ging ein Theil allmälig wieder verloren, da die europäischen Märkte dieser Strömung nicht Folge leisteten, und weil ferner die Aufnahme der Visible supply ein weiteres Anwachsen der Bestände an den Hauptstapelplätzen um ca. 1½ Million Bushels ergab, obwohl die Abladungen der letzten Woche sich nur auf der bisherigen mäßigen Höhe erhalten haben.

Die Visible supply belief sich zuletzt

am 16. Nov.	1889	auf 28,400,000	Bush.	Weizen,
		6,091,000	„	Mais,
„ 9. „	1889	„ 26,842,000	„	Weizen,
		6,966,000	„	Mais,
„ 16. „	1888	„ 34,812,000	„	Weizen,
		8,190,000	„	Mais,
„ 16. „	1887	„ 38,872,000	„	Weizen,
		6,571,000	„	Mais.

In **England** schwächte sich der anfänglich feste Ton wieder etwas ab, da derselbe an den ermattenden Märkten **Frankreichs** keine Stütze fand.

Dagegen erfreuten sich **Belgien** und **Holland** recht lebhaften Verkehrs zu sich bessernden Preisen sowohl für Weizen, als auch insbesondere für Roggen, welch' letzterer Artikel starken Absatz nach der Rheinprovinz, Westfalen und Süddeutschland fand.

Oesterreich-Ungarns Märkte konnten sich endlich einmal ein wenig erholen und zwar lediglich auf die in Süddeutschland Platz greifende bessere Stimmung, aber das Geschäft blieb wie bisher fast nur auf den Lokalverkehr begrenzt, da der Export mangelnden Rendiments wegen ruht.

Rußland zeigte größere Zurückhaltung im Angebot von Weizen, da man angesichts des bald bevorstehenden Schlusses der Binnenschifffahrt eine vortheilhaftere Verwerthung der Waare erhofft und aus diesem Grunde mit einem großen Theil der ankommenden Waare in den Hafenplätzen zu Lager geht. Roggen und Hafer blieben spärlich angeboten, wie bisher.

In **Deutschland** behielt das Geschäft für alle Artikel seinen freundlichen Charakter bei. Mitteldeutschland und Sachsen, sowie insbesondere der Rhein und Süddeutschland waren für Weizen, Roggen, Hafer und Mais zu vollen Preisen stets kaufend im Markt, so daß der Verkehr erfreulicherweise ein ziemlich reger war.

Am **Berliner Markt** wurde das kleine Angebot von seinem

Weizen zu behaupteten Preisen schlank plazirt, da die Versandfrage rege blieb, und diese wiederum einige größere Posten vom Lager für Sachsen und Mitteldeutschland absorbirte. Dieser Umstand verlieh auch dem Terminverkehr während der ersten Wochenhälfte ein festes Gepräge, und Preise zogen durch Deckungen und Meinungskäufe allmälig an. Im weiteren Verlaufe jedoch verschaffte sich die ermattende Haltung des Auslandes Geltung und drängte die Kauflust mehr in den Hintergrund. Realisationen und Verkaufsneigung auf nächstjährige Sichten schwächten den Markt wieder ab, so daß Preise gegen die Vorwoche schließlich Mk. 1,25 verloren, dann aber diesen Verlust von Neuem wieder einholten.

Roggen-Zufuhren von inländischer Waare blieben, wie bisher, fast gänzlich aus, da das geringe Angebot davon bei den Provinzialmühlen vortheilhaftere Verwendung als hier findet. Es scheint auch, als ob einstweilen die Lieferungen der Landwirthe einen größeren Umfang nicht annehmen werden. Aber auch die Wasserzufuhren von russischer Provenienz hierher sind inzwischen auf ein Minimum zusammengeschrumpft, denn Nordrußland, welches den hiesigen Markt via Stettin sonst in größerem Maße zu versorgen pflegte, bietet seiner hohen Forderungen wegen schon seit Monaten kein Rendiment mehr. Auf der andern Seite sind die jüngsten, spärlichen Ankünfte südrussischer Waare in Hamburg in direkten Verkehr zu besseren Preisen sofort nach Sachsen und Mitteldeutschland dirigirt worden, wodurch dem hiesigen Platz, wie bisher, schon viel Waare entzogen worden ist, so daß unsere Mühlen bereits in stärkerem Maße wieder auf das Platzlager haben zurückgreifen müssen. Als bemerkenswerthe Thatsache müssen wir noch erwähnen, daß der gegenwärtige Mangel an inländischem Roggen unsere Proviantämter gezwungen hat, einen bedeutenden Posten südrussischer Waare vom hiesigen Lagerbestand zu erwerben. — All diese Momente wirkten anfänglich auch recht befestigend auf die Stimmung des Terminmarktes insofern, als Deckungen auf vordere Sichten und Meinungskäufe auf die nächstjährigen Termine den Werthstand erhöhten, da Abgeber sehr zurückhaltend blieben. Die höheren Preise boten sodann Gelegenheit zur Erwerbung einiger südrussischer Dampfer auf nächstjährige Abladung, worauf sich Verkaufsneigung im Markte zeigte, und dieser selbst an Festigkeit etwas wieder verlor. Daraufhin hörten die südrussischen Offerten nach hier auf und wandten sich vielmehr nach dem Rhein und Süddeutschland, wo Roggen bei lebhaftem Begehr — unbekümmert um die schwächere Tendenz des hiesigen Marktes — weiter gestiegen war und bereits circa 3 Mark über Berliner Preise notirt. Dieses Ausbleiben russischer Offerten seit mehreren Tagen gab unserm Markt schließlich seine Festigkeit zurück. In demselben Maße, in dem die Verkaufsneigung abnahm, nahm die Kauflust zu, und diese erstreckte sich vorwiegend auf nächstjährige Sichten.

Hafer war sowohl in inländischer wie russischer Waare reichlicher zugeführt, so daß der Bedarf bequemer als bisher befriedigt worden. Daraufhin zeigte sich im Terminmarkt dann auch mehrfach Neigung zu Gewinnrealisationen und Verkäufen auf Frühjahrssichten, demzufolge Preise nicht unbeträchtlich nachgeben mußten. Gegen Wochenschluß erholte sich der Markt wieder etwas, als der Begehr nach Waare von neuem auftrat.

Spiritus hatte erstaunlicher Weise noch immer recht schwache Zufuhren, und fanden dieselben vorwiegend bei den Fabrikanten gute Aufnahme, die, wenn auch weniger für Export, so doch um so stärker für den einheimischen Konsum beschäftigt sind. In Folge dessen wurde Loko hoch bezahlt und bedang Anfangs über Termin. Daraufhin machte sich für vordere Sichten stärkeres Deckungsbedürfniß und Neigung zu umfangreichen Meinungskäufen für nächstjährige Termine geltend, und Preise stiegen ziemlich beträchtlich. Zu dem erhöhten Werthstand zeigten sich sodann die Produktionsgebiete als Abgeber im Markt, um sich gegen Waare einen Preis zu sichern. Dementsprechend schwächte sich die Stimmung ein wenig ab. Als aber das Effektivgeschäft seinen lebhaften Charakter beibehielt, traten erneuerte Meinungskäufe wieder stärker in den Vordergrund und befestigten den Markt von Neuem nicht unerheblich, zumal ein erneuter großer Abschluß mit Hamburg zu Stande gekommen sein soll. Die überaus stark gelichteten Bestände, deren früherer großer Umfang einer andauernd günstigen Bewegung bisher entgegenstand, dürften Angesichts des bestehenden niedrigen Werthstandes dem Artikel jetzt endlich wieder eine erfreulichere Zukunft eröffnen.

Börsen-Berichte.

Posen, 23. November. Spiritus loko ohne Faß 50er 49,90, do. loko ohne Faß 70er 30,40. Kündigung —,— Liter. Behauptet. Wetter: Schön.

Magdeburg, 23. November. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 Prozent 16,30, Kornzucker excl., 88 Prozent 15,40, Nachprodukte excl. 75° f. Rendement 12,50. Stetig. ff. Brodraffinade —,—, f. Brodraffin. 29,00. Gem. Raffinade II. mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 11,55 G., 11,60 B., per Dezember 11,60 bez., 11,65 B., per Januar —.—, per März-April 12,20 B. Schwächer.

Köln, 23. November, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 19,50, do. fremder loko 21,00, do. per November 19,60, per März 19,85, per Mai 20,20. Roggen hiesiger loko 17,00, fremder loko 18,00, per November 16,90, per März 17,15, per Mai 17,30. Hafer hiesiger loko 14,75, fremder 16,50. Rüböl loko 76,00, per Mai 1890 68,00.

Hamburg, 23. November, 12 Uhr 40 Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. November 86,75, Dezember 87,25, März 83,25. Ruhig.

Hamburg, 23. November, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per November 86,75, per Dezember 87,00, per März 1890 83,00, per Mai 82,50. Behauptet.

Hamburg, 23. November, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per November 11,67½, per Dezember 11,72½, per März 12,22½, per Mai 12,55. Ruhig.

Pest, 23. November, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 8,59 G., 8,61 B., per Herbst 1890 7,92 G., 7,94 B. Hafer per Frühjahr 7,35 G., 7,37 B. Neuer Mais 5,18 G., 5,20 B. Kohlraps —,—. Wetter: Trübe.

Paris, 23. November. Anfangsbericht. Mehl matt, per November 50,80, per Dezember 51,20, per Januar-April 51,80, per März-Juni 52,20. — Spiritus ruhig, per November 36,00, per Dezember 36,50, per Januar-April 38,00, per Mai-August 39,50. — Wetter: Schön.

Havre, 23. November, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Havre, 23. November, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Dezember 104,50, per März 101,75, per Mai 101,75. Behauptet.

Liverpool, 23. November. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 7000 Ball. Tagesimport 33,000 Ballen. Ruhig.

Bankwesen.

Sächsische Landeskultur-Rentenscheine. Die nächste Ziehung findet Anfang Dezember statt. Gegen den Koursverlust von circa 4 Prozent bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 20 Pf. pro 100 Mark.**

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 23. November. Das Emin Pascha-Komitee erhielt von Hansing u. Co. aus Sansibar vom heutigen Tage ein Telegramm, wonach ein Mitglied der Peters'schen Expedition, Herr Borchert, aus Tokomoni meldet, die Somalis hätten die englische, nicht die deutsche Expedition zersprengt; Dr. Peters und Genossen befänden sich wohlauf und hätten eine befestigte Station am Kenia errichtet. Die Depeschen, betreffend die Einstellung der Expedition wegen der Rückkehr Emins besitzend, werde er Peters in Eilmärschen am Kenia, eventuell in Baringosee einholen.

Lübeck, 23. November. Peinliche Vorfälle haben sich in der hiesigen höheren Bürgerschule zugetragen; ein junger Lehrer ist verdächtig, fortgesetzt unsittliche Handlungen mit Schulknaben vorgenommen zu haben. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Frankfurt a. M., 23. November. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten im Darmstadt machte der Oberbürgermeister die Mittheilung, daß das Programm für den Kaiser-Empfang die Zustimmung Sr. königlichen Hoheit des Großherzogs erhalten habe; es trete zu demselben noch die Illumination der gesammten Stadt und die Fackelserenade aller Vereine der Stadt. Ein enthusiastischer Empfang sei nach allem, was von der Bevölkerung verlaute, mit Bestimmtheit zu erwarten. Eine Probebeleuchtung der Straßen hat stattgefunden. Dieselbe ist glänzend ausgefallen.

Frankfurt a. M., 23. November. Bei dem hiesigen Oberbürgermeister ist die Nachricht eingelaufen, Se. Majestät der Kaiser werde am 8. Dezember von Darmstadt nach Frankfurt kommen. Der Oberbürgermeister begiebt sich deshalb morgen nach Berlin, um vom kaiserlichen Ober-Hofmarschall-Amt nähere Auskunft zu erhalten.

Halle a. S., 23. November. In Langensalza ist der Gymnasial-Direktor Schulrath a. D. Looff, der bekannte Pädagog und Schriftsteller, gestorben.

Weimar, 23. November. Die Kartellparteien haben vereinbart, in sämmtlichen thüringischen Reichstagswahlkreisen gemeinsame Kandidaten aufzustellen.

Wiesbaden, 23. November. Der „Rhein. Kurier" meldet aus Darmstadt: Se. königl. Hoheit der Großherzog verlieh dem Dr. Hans Herrig und dem Baumeister March-Charlottenburg die goldene Medaille für Wissenschaft und Kunst und den Rentnern Friedrich Schön und Michaelis in Worms das Ritterkreuz erster Klasse des Verdienst-Ordens Philipps des Großmüthigen.

Karlsruhe, 23. November. Die zweite Kammer wählte heute Lamey zum Präsidenten, Friedrich und Kiefer zu Vize-Präsidenten.

Wien, 23. November. Die „Neue freie Presse" meldet aus Cettinje: **Arnauten** plünderten das berühmte **serbische Kloster Detchmann** in Altserbien. Die Mönche flüchteten nach Ipek. Von hier wurde dieserhalb mit der Pforte in diplomatische Verhandlungen eingetreten.

Wien, 23. November. In einem Artikel der „Presse" heißt es: Das System planmäßiger Fälschungen und Irreführungen, welches schon einmal beinahe zu einer offenen Entzweiung zwischen Rußland und dem Dreibunde geführt habe, scheine neuerdings wieder aufgenommen worden zu sein, namentlich in einigen englischen Blättern. Zwei Drittheile der gegen Oesterreich-Ungarn und Deutschland gerichteten polemischen Artikel russischer Journale hätten solche Tendenzen zur Unterlage. Ihre häufige Wiederholung begründe den Verdacht, daß man es mit einer systematischen Agitation zu thun habe, welche bezwecke, allmälig und langsam wieder jenes Mißtrauen erwachen zu machen, welches die Berliner Entrevue zerstreut habe. Daß dies vor der Hand auch nicht im Entferntesten gelungen ist, beweise die vorgestrige Friedensrede des Kaisers Alexander bei der Jubelfeier im Artillerie-Museum.

Triest, 23. November. Gestern statteten der russische Admiral Nazimow in Begleitung des russischen Konsuls Giers dem Statthalter, dem Kommandanten des Seebezirks und dem Präsidenten der Seebehörde Besuche ab, welche von denselben heute erwidert wurden.

Paris, 23. November. Gleich nach der Abreise Dom Pedro's zeigte der Minister des Auswärtigen in Rio Janeiro dem diplomatischen Korps offiziell die Proklamirung der Republik an. Mit Ausnahme der Vertreter Frankreichs und Nordamerikas ließen die Gesandten die Mittheilung unbeantwortet; die Einladung Fonseras, ihn zu besuchen, ignorirte der portugiesische Gesandte vollständig. In Bahia hatte man Anstalten getroffen, den Kaiser festlich zu empfangen und ihn nicht abreisen zu lassen; der Dampfer „Alagar" wurde jedoch durch das ihn begleitende Kriegsschiff gehindert, anzulegen.

Paris, 23. November. Der **Ministerrath** hat sich für die Auffassung entschieden, daß die Abstimmung über das **Zündhölzer-Monopol** das Kabinet nicht in Frage stelle. Das neue **Militärgesetz** tritt morgen in Kraft.

Paris, 23. November. Nach einer hier vorliegenden Brüsseler Meldung hätten **Boulanger und Dillon Jersey** verlassen und sich nach **Spanien** begeben.

Brüssel, 23. November. Der **Papst** soll die **Königin Margarethe** zu ihrem Geburtstag beglückwünscht haben.

Die Republiken Argentinien und Uruguay haben die Regierung von **Brasilien** anerkannt.

Das Gerücht von der Revolution **in Kuba** wird dementirt, dagegen ist in **Montevideo** eine Ministerkrisis ausgebrochen.

Der **Prinz** und die **Prinzessin von Leuchtenberg** waren die letzten Gäste der Pariser Ausstellung.

Constans ist wieder hergestellt und wohnt dem heutigen Ministerrathe bei.

Die Kommission der **Kammer** erklärte die Mandate Naquets und Loreaus für ungültig.

Felix Faure beantragt die Ernennung einer Kommission von 45 Mitgliedern zur Prüfung des Zollsystems beim Erlöschen der Handelsverträge.

London, 23. November. Die „Daily News" berichten über angebliche Unterhandlungen wegen Abtretung des armenischen Gebiets an Rußland seitens der Türkei.

Der „Standard" warnt vor allzu optimistischer Auffassung der Rede des Kaisers Alexander gegenüber den thatsächlich unnöthig provozirenden Rüstungen Rußlands.

Petersburg, 23. November. Der Großfürst-Thronfolger reist direkt von Triest nach Petersburg zurück, um den Geburtstag der Kaiserin, am 26. November, hier mitzufeiern. Seine Reise zur Taufe nach Cettinje ist zum größten Leidwesen der hier weilenden Montenegriner aufgegeben. Immer bestimmter tritt das Gerücht auf, der Thronfolger würde sich mit Prinzeß Margarethe von Preußen verloben. Kaiser Wilhelm habe angeblich bereits seine Einwilligung auch zu dem dann unbedingt, laut dem russischen Hausgesetz, nothwendigen Uebertritt seiner Schwester zum orthodoxen Glauben gegeben. Die „Nowoje Wremja" hält es für angebracht, einen Vergleich zwischen der vorgestrigen Rede des Zaren beim Artillerie-Jubiläum und den verschiedenen Reden nachbarlicher Souveräne zu ziehen, wobei letztere sehr abfällig beurtheilt werden, speziell auch der Bismarck'sche Ausspruch: „Wir fürchten Gott, sonst Niemand auf der Welt!"

Bukarest, 23. November. Wie einzelne Blätter versichern, verfügt das neue Kabinet in der Kammer nur über 87 Stimmen, wogegen die Opposition über 88 Stimmen zählt. Es wird demnach, wie es heißt, die Auflösung der Kammer unvermeidlich sein.

Konstantinopel, 23. November. Der Sultan ordnete strengste Untersuchung an über von Kurdenführern in Armenien verübte Gewaltthaten, da selbst die türkische Bevölkerung Armeniens über die Zügellosigkeiten derselben Klage führt.

Bombay, 23. November. In Chota Nagpur sind die Kols, ein Theil der ungefähr 1 Million zählenden, in den Gebirgen der Zentralprovinzen zerstreut lebenden Urbewohner in Aufstand gerathen, haben das Besitzthum der Zamindars, sowie die öffentlichen Bureaux angezündet und eine Anzahl Personen getödtet. Die Kols verlangen Pachtnachlaß und Aufhebung der Frohnarbeit.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 23. November. Die heute dem Emin Pascha-Komitee zugegangene Meldung vom Aufenthalt Peters am Kenia wird amtlich bestätigt.

Recklinghausen, 23. November. In der Zeche „Schlagel und Eisen" sind seit gestern Abend 250 Bergleute durch einen Unfall in dem Schacht eingeschlossen. Die Zufuhr von Nahrung ist noch möglich und man hofft den Leuten bis morgen Rettung zu bringen.

Wien, 23. November. Das Herrenhausmitglied Graf Otto Chotek ist heute Nacht während einer Soiree bei dem Direktor des Bankvereins, Schenk, vom Schlage getroffen und sofort todt geblieben.

Pola, 23. November. Der Kontre-Admiral Hollmann stattete mit den Offizieren des deutschen Geschwaders offizielle Besuche ab und besichtigte die Marineanstalten und andere Sehenswürdigkeiten. Gestern Abend fand in dem festlich dekorirten Marinekasino ein Ball statt, welchem sämmtliche deutsche Offiziere, die Zivilbehörden und die österreichischen Offiziere beiwohnten. Heute früh 8 Uhr ist das deutsche Geschwader nach Fiume abgedampft.

Fiume, 23. November. Das deutsche Geschwader unter dem Kommando des Kontre-Admirals Hollmann ist heute Nachmittag 3 Uhr hier vor Anker gegangen. Der deutsche Konsul Hoffmann machte dem Admiral sofort seine Aufwartung, welcher um 5 Uhr den Gouverneur von Fiume, Grafen Zichy, besuchte. Morgen wird der Erzherzog Josef den Admiral empfangen.

Paris, 23. November. Deputirtenkammer. In Folge einer Erklärung des **Ministerpräsidenten Tirard** und des **Finanzministers Rouvier**, welche sich gegen den Antrag Leydets auf freie Erzeugung von Zündhölzchen richtete, lehnte die Kammer den Artikel 3 dieses Antrages ab, worauf Leydet seinen ganzen Entwurf zurückzog. Der Finanzminister erklärte, die Regierung würde das Monopol der Zündhölzchen-Erzeugung selbst ausüben.

Der Deputirte Hubbard wird Montag an den Minister des Aeußern, Spuller, über die Ereignisse in Brasilien eine Anfrage richten.

Der Ackerbau-Minister Fayes schob in Folge von Schritten, welche die Viehhändler von La Villette bei ihm unternommen hatten, die Anwendung des am 22. d. Mts. erlassenen Verbotes der Einfuhr von deutschen und österreichischem Vieh über die Schweizer Grenze bis zum 5. Dezember auf.

Belgrad, 23. November. Authentischen Berichten zufolge schloß sich der Iguman des Klosters Detschan, welches von Arnauten umzingelt wurde, in dem Kloster ein und leistet Widerstand. Aus Ipek sind türkische Zaptiehs zur Herstellung der Ordnung unterwegs. Das Gerücht von der Einnahme und Plünderung des Klosters wird nicht bestätigt.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. — Die Beantwortung der eingegangenen Fragen erfolgt stets in der Sonntag-Nummer. — **Willy M., hier.** Wir haben dieselbe Frage bereits einmal beantwortet: Wer Aufnahme in einer Unteroffizierschule wünscht, hat unter Beibringung eines ärztlichen Attestes sich bei dem hiesigen Bezirks-Kommando zu melden, von dort aus wird das Weitere veranlaßt. — **L. M. hier.** Es liegen darüber entgegengesetzte Urtheile der verschiedenen Gerichte vor, das letzte Urtheil ist von dem O.-L.-Ger. Köln am 20. Februar d. J. ergangen und ist darin festgesetzt, daß der Direktor eines Theaters nicht verpflichtet ist, Theater-Billets gegen Zahlung an Jedermann zu verabfolgen. Derselbe kann im Einzelfall prüfen, ob er Jemandem den Zutritt zum Theater verweigern will. — **O. St., Pasewalk.** Die Festsetzung der Polizeistrafe war den Umständen angemessen und da dieselbe auch nicht zu hoch ist, würden Sie am besten thun, dieselbe zu zahlen. — **B. D., Grabow.** Der Großfürst-Thronfolger von Rußland ist im Jahre 1868 geboren. — **S. H., hier.** Sie scheinen die Zeitungen nicht genau einzusehen, sonst hätten Sie den von Ihnen eingesandten Bericht betreffend den Ortsverein der deutschen Kaufleute schon im lokalen Theil unseres Blattes gefunden.

Wetteraussichten für Sonntag, den 24. November 1889.

Etwas wärmeres Wetter mit schwachen südwestlichen Winden und zunehmender Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 22. November, — 0,98 Meter, bei Magdeburg, 22. November, + 1,38 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 22. November, + 0,88 Meter. — **Oder** bei Breslau, 22. November, Oberpegel + 5,18 Meter, Unterpegel + 0,37 Meter. — **Weichsel** bei Warschau am 19. November + 1,80 Meter. — **Weichsel** bei Thorn am 22. November + 1,70 Meter. — **Warthe** bei Posen, 22. November, + 2,46 Meter. — **Netze** bei Usch, 20. November, + 1,58 Meter.

Berlin, den 23. November 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,40 B	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	103,30 B	Westfälisch. do.	4%	104,00 b
Pr. Konsol. Anl.	4%	105,70 B	do. do.	3½%	100,20 G
do. do.	3½%	103,25 b	Westpr. ritterſch.	3½%	100,25 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,00 G	Hannover. Rtbr.	4%	103,75 B
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	103,75 B
Pr. Staatsschuldsch.	3½%	100,00 G	Kur- u. Neumärk.	4%	103,75 B
Berl. Stadt-Obl.	4%	103,50 b	Lauenburg. Rtbr.	4%	103,75 B
do. do.	3½%	100,60 b	Pommersche do.	4%	103,80 b
do. do. neue	3½%	101,40 b	Posensche do.	4%	103,60 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	100,10 B	Preußische do.	4%	103,60 b
Berliner Pfdbr.	5%	119,30 G	Rh. u. Westf. do.	4%	104,00 b
do. do.	4½	111,75 G	Sächsische do.	4%	103,60 G
do. do.	4%	106,70 B	Schlesische do.	4%	103,50 G
do. do.	3½%	100,70 G	Schl. Holst. do.	4%	103,80 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	101,50 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	101,75 b	Bayerische Anl.	4%	105,30 G
do.	4%	—,—	Hamburg. Staats-Anleihe v. 1886	3%	91,90 B
Landsch. Z.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	101,80 b
do.	3½%	100,20 bG	do. amort.		
do.	3%	92,25 b	Staats-Anleihe	3½%	100,60 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	99,00 B	Pr. Präm.-Anl.	3½%	158,00 G
Pommersche do.	3½%	100,50 B	Bayer. Präm.-Anl.	4%	145,70 G
do. do.	4%	100,25 G	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	142,00 b
Posensche do.	4%	101,50 B	Meininger 7 Guld.-Loose		27,50 B
do. do.	3½	99,90 B			
Sächsische do.	4%	103,40 b			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	101,50 G			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	100,10 b	Rum. St.-R.-Obl.	5%	101,25 bG
do. do.	5%	103,75 G	do. do. amortb.	5%	95,90 bG
Argentinische Anl.	5%	90,90 G	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	95,50 bB	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gold-Anleihe	5%	91,60 b	do. do. 1880	4%	92,75 b
Italienische Rente	5%	93,20 b	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	101,00 G	do. Goldrente	6%	113,50 bG
do. do.	6%	—,—	do. do. 1884 stpfl.	5%	102,40 G
Mexican. Anleihe	6%	95,10 b	do. (2. Orient) 1878	5%	65,80 b
do. do. 20 L. St.	6%	96,00 b	do. Präm.-A. 1864	5%	164,50 b
Oesterr. Gold-R.	4%	92,60 b	do. do. 1866	5%	159,50 b
do. Papier-R.	4½%	73,25 bB	do. Bodencr. neue	4½%	97,80 G
do. do.	5%	—,—	Serb. Gold-Pfdb.	5%	87,10 bG
Oesterr. Silb.-R.	4½%	73,25 b	do. Rente	5%	83,90 bG
Oest. 250 Fl. 1854 L.	4%	—,—	do. do. neue	5%	84,00 bG
do. Kred. 100 1858 L.	4%	—,—	Ungarische Gold-Rente	4%	86,35 b
do. 1860er Loose	5%	122,70 B	Ungarische Papier-Rente	5%	88,00 b
do. 1864er Loose		313,00 b			
Rum. Staats-Obl.	6%	105,65 bB			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	44,10 G	Dux-Bodenbach	4%	227,40 b
Frankf. Güterb.	4%	91,25 b	Gal. Carl-Lud.	4%	79,50 bG
Lübeck-Büchen	4%	185,00 b	Gotthardbahn	4%	176,00 G
Mainz-Ludwigsh.	4%	121,60 bG	St. Mittelm.-B.	4%	128,00 bB
Marb.-Mlawka	4%	66,25 bB	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz	4%	192,40 b	Moskau-Brest	3%	63,10 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	102,00 G	Oest. Fr.-Stsb.	4%	101,75 b
Ostpr. Südbahn	4%	94,00 bG	do. Nordwb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	48,50 bB	do. Lit. B. Elbth.	4%	92,50 b
Stargard-Posen	4½%	103,00 G	Südöst. (Lomb.)	4%	55,40 b
Amsterd.-Rotterd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	99,50 b
Baltische Eis.	3%	63,25 b	do. Wien	4%	197,10 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,75 b
Marb.-Mlawka	6%	115,75 b
Ostpreußische Südbahn	5%	[illegible] bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkische 3., 7., 8.	4%	101,30 G	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	101,40 G	do. in Lstr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	101,40 G	Chark.-Krementsch. g.	5%	100,60 B
Berl.-Hamb. 1. Emission	4%	101,40 G	do. [illegible]		102,20 B
Brl.-Pts.-Mgd. A. C.	4%	101,40 G	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Berl.-Stett.	4%	101,40 G	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Bresl.-Schweidn.-Freib.	4%	101,40 G	Jelez-Woronesch g.	5%	101,80 B
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	101,20 G	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	96,90 B
do. 7. Em.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	5%	[illegible]
Mgd.-Halbst. 73	4%	101,30 G	Kursk-Charkow g.	5%	[illegible]
do. Leipzig Lit. A.	4%	101,40 G	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	89,60 b
do. Lit. B.	4%	101,30 G	Kursk-Kiew g.	4%	[illegible]
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	[illegible]
do. Lit. D.	4%	101,40 G	Mosko-Rjäsan	4%	[illegible]
do. Em. v. 1880	4½%	101,40 G	do. Smolensk g.	5%	99,90 b
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	5%	97,60 G
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	85,30 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	89,20 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	—,—	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	99,75 b
do. conv.	4%	102,75 B	Rybinsk-Bologoye	5%	91,00 [illegible]
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	80,60 B	Schuja-Iwanowo gar.	5%	[illegible]
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,25 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	90,60 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	82,80 bG	Transkaukas. g.	3%	74,00 bB
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	80,20 B	Warschau-Terespol	5%	[illegible]
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	79,20 bB	Warschau-Wien 2. Emission	5%	[illegible]
Oest. [illegible]	5%	106,00 bG	Wladikawkas gar.	4%	89,60 B
do. [illegible]	4%	100,25 G	Zarskoe-Selo	5%	99,25 bG
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	63,50 B	Northern Pacific I.	6%	108,40 B
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	85,50 G	Oregon. Railway Nav.	5%	[illegible]
do. do. 2 g.	5%	95,75 G			
Brest-Grajewo	5%	96,00 bG			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	99,25 G	Pr. Bodencr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,50 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	99,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,00 B
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	96,10 B	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	112,50 bG
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,00 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,40 G
do. do. do.	4%	101,10 bG	do. do.	3½%	96,10 bG
do. do. conv.	4%	101,10 bG	do. do. Comm.-Obl.	3½%	95,10 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	105,20 G	Pr. Hyp.-A.-B. I. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½	97,80 b	do. do. (rz. 110)	5%	110,00 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	97,40 bB	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,00 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	99,50 bB	do. do. (rz. 100)	3½%	98,50 bB
Pomm. 3. (rz. 110)	4%	[illegible] G	do. Hyp. Vers.-Certific.	4½%	100,10 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	89,50 bB	do. do. do.	4%	100,90 bG
Pr. B.-Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	112,00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (rz. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,00 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	105,25 b
			do. do. (rz. 100)	4%	100,40 b
			do. do. (rz. 100)	4%	98,60 B

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Berl. Spr. Prd. H.	3⅔	73,50 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	[illegible]
Berliner Kassenver.	5½	131,75 b	Disc.-Command.	12	238,40 b
do. Handelsges.	10	199,50 bG	Dresdner Bank	9	178,60 bG
do. Prod.-Hdl.	5	202,00 b	Nationalbank	2	146,60 bG
Bresl. Disc.-Bank	6½	114,10 G	Pomm. Hyp. conv.	4	28,00 bG
Darmstädter Bank	9	176,50 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	150,50 bG
Deutsche Bank	9	171,50 bG	Reichsbank	5¼	139,50 G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	116,50 G	Danz. Oelmühle	12	145,75 B
Ahrens do.	4	91,50 bG	Dessauer Gas	10	176,50 G
Böhmisches do.	16	292,00 G	Dynamit Trust	8⅓	167,25 bG
Bock do.	5	92,90 b	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	208,00 G
Brille do.	6	—,—	Löwe u. Co.	15	335,50 b
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	93,50 B
Tivoli do.	4	125,50 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	156,00 G
Breslw. Zuckerf.	7	100,05 G	do. (Lüders)	8⅓	177,75 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	120,00 G	Grusonwerke	12	182,50 bG
Leopoldshall	4	112,85 b	Hallesche	16	330,50 bG
Oranienburg	4	56,75 G	Hartmann	8	178,00 bG
do. St.-Pr.	5	85,50 bG	Pomm. conv.	8	216,00 bG
Schering	18	282,00 bG	Schwartzkopf	12½	272,50 bG
Staßfurter	8	135,50 b	St. Vulc. L.B.	6	160,00 B
Union	9	163,10 bG	Nordd. Lloyd	4	130,00 B
Brauer. Elysium	—	150,00 b	Pos. Spritfabrik	9½	—,—
Möller u. Holb.	4	72,50 B	Siem. Glas-Ind.	11	163,50 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	205,00 b	St.-B. Cementf.	15	174,00 B
P. Prov. Zuckerf.	20	400,00 b	Stralf. Spielkart.	6	118,60 bG
St. Ch.-F. v. Did.	30	405,00 G	Gr. Pferdeb.-G.	12⅓	268,60 b
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	105,00 bG
St. Bergschl.-Br.	—	215,00 b	Stett. Pferdeb.	3	70,00 G
St. Dampf. A.-G.	13⅓	154,00 b	N. St. Dampf.-C.	12	144,90 bG
Papierf. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	[illegible] bG	Harkort Bergw.	4	[illegible]
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	214,00 b
do. Gußstfab.	9	235,75 b	Kön.- u. Laurah.	5½	174,25 b
Bonifacius	3	140,25 bG	Louise Tiefbau	3½	149,75 b
Borussia Bergw.	4	78,20 bB	Märk.-Westf.	12	238,40 bG
Donnersmarckh.	4	90,00 bG	Oberschlesische	5½	147,10 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	137,50 b	Stolberg. Zink-H.	2½	76,00 G
Gelsenkirchener	6	208,60 b	do. do. St.-Pr.	7½	142,00 bB

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10850,00 G	Germania	45	1036,00 G
Berliner Feuer.	150	—,—	Magd. Feuer	225	4808,00 bG
do. Ld. u. W.-T.	120	1885,00 G	do. Rückv.	45	—,—
do. Leben	178	4500,00 B	Preuß. Leben	37,5	735,00 B
Colonia, Feuerv.	290	1020,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	—,—
Concordia, L.	97	—,—	Providentia	40	—,—
Elberfeld. F.	330	7100,00 bG	Thuringia	200	4380,00 G

Bank-Diskont. / Wechsel-Cours vom 23. Novbr.

Reichsbank 5, Lombard 6
Privatdiscont 4½ b

	Bank-Diskont	Wechsel-Cours
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,35 b
do. 2 Monat	2½%	167,70 bB
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,60 b
do. 2 Monat	3½%	80,15 b
London 8 Tage	2½%	20,35 b
do. 3 Monat	2½%	20,17 b
Paris 8 Tage	3%	80,60 b
do. 2 Monat	3%	80,20 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	171,70 b
do. 2 Monat	4½%	170,80 bB
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,75 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,50 b
Petersburg 3 Wochen	6%	214,50 b
do. 3 Monat	6%	211,25 b
Warschau 8 Tage	6%	215,10 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	[illegible]
Souvereigns	20,30 G	Franz. Banknoten	80,65 b
20 Francs per Stück	16,16 G	Oesterr. Banknoten	172,20 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	215,30 b

Aus höheren Regionen.

Roman von Adolf Streckfuß.

92)

Der Geheimrath fuhr fort: „Steht Ihnen der Major höher, welcher der Erbin sofort seine Hand bietet, oder der Hauptmann, der sich durch ein Erbtheil nicht erkaufen läßt? Ich habe guten Grund zu vermuthen, daß er seiner Tante eine ganz andere Antwort gegeben haben würde, wenn das leidige Geld nicht in Frage gekommen wäre. Sie haben gar keine Veranlassung, zu erröthen, wenn Sie dem Hauptmann gegenübertreten. Es wäre eine Feigheit, wenn Sie sich vor ihm flüchten, wenn Sie, um ihm nicht wieder zu begegnen, das Haus der Frau Baronin verlassen wollten. Sie sind der alten Dame nothwendiger als jemals. Es ist die Zeit, daß endlich der unselige Einfluß gebrochen werde, den die Herren Mondberger u. Komp. auf die alte Dame ausüben, sie muß rauh aufgerüttelt werden aus ihrem Traumleben, gewaltsam muß ihre Phantasie zerstört werden. Ich will ihr sagen und ihr beweisen, daß sie zwar alle Veranlassung hat, ihren Schützling Helene zu lieben, daß aber ihr Glauben an die wiedergewonnene Tochter, an die Seelenwanderung, Unsinn ist. Dazu brauche ich Sie, liebes Kind. Sie dürfen deshalb jetzt die Baronin nicht verlassen. Ich muthe Ihnen viel zu, das weiß ich; aber ich weiß auch, daß Sie ein edles, opferfreudiges Herz haben, und daß Sie eine Pflicht zu erfüllen vermögen, wenn Ihnen dieselbe auch schwer wird. Darf ich auf Sie rechnen? Werden Sie ausharren bei Ihrer mütterlichen, gütigen Freundin?"

„Ich werde es versuchen — so lange — ich kann!"

„Bravo, dies Versprechen genügt mir," rief der Geheimrath erfreut. „Und nun, mein liebes, theures Kind, den Kopf in die Höhe! Sie dürfen nicht verzagt sein, denn auf Ihrer Seite steht das Recht. Gilt es auch einen schweren Kampf, Sie werden ihn siegreich bestehen. Kehren Sie zurück zu Ihrer mütterlichen Freundin, bleiben Sie ihr und sich selbst treu, das ist Alles, was ich von Ihnen verlange!"

30.

Die Mitglieder des spiritistischen Zirkels hatten sich früher als gewöhnlich eingefunden. Der Professor Mondberger hatte sie sämmtlich persönlich eingeladen und ihnen einen besonders interessanten Abend in Aussicht gestellt; er hoffe, so hatte er jedem Einzelnen gesagt, daß der heutige Abend den Gläubigen die Wunder der Geisterwelt klarer zeigen werde, als irgend ein früherer, denn Baron Severin befinde sich nach kurzem Unwohlsein wieder im Vollbesitz seiner Kraft als Medium. Wer von den Eingeladenen hätte nach solchen Versprechungen wohl bei dem Zirkel fehlen mögen? Sie waren Alle gekommen, nur der Polizeilieutenant Sigmer hatte seinem Freunde, dem Geheimen Rechnungsrath Schnause, die traurige Mittheilung machen müssen, daß er dienstlich verhindert sei, zu erscheinen.

Die Generalin von Ohlen hatte alle die getreuen Jünger des Professors Mondberger mit gewohnter Liebenswürdigkeit empfangen, sie hatte mit Jedem ein freundliches Wort gesprochen, ja sie war bemüht gewesen, noch freundlicher als sonst zu sein, trotzdem aber war es den meisten Gästen aufgefallen, daß ihre liebenswürdige Wirthin als solche betrachteten sie alter Gewohnheit nach die Generalin, nicht ihre gewöhnliche Unbefangenheit habe. Es lag in ihrem Wesen heute etwas eigenthümlich Bedrücktes. Wenn sie für einen Augenblick nicht durch die Pflicht, die Gäste zu empfangen, in Anspruch genommen wurde, zeigte sich auf ihrem Gesicht ein düsterer, sorgenvoller Ausdruck, der auch nicht ganz verschwand, während sie sich bemühte, sich mit der neben ihr auf dem Sopha sitzenden kleinen Excellenz zu unterhalten.

Oft schaute die Generalin mit einem Ausdruck von Sorge nach ihrem Sohn, der sich mit dem Hauptmann v. Ogorin in die Fensternische zurückgezogen hatte. Der Hauptmann war heute Punkt halb neun Uhr als einer der ersten Gäste mit dem Major Ferdinand v. Ohlen zusammen erschienen, die beiden Vettern hatten seitdem sich ununterbrochen angelegentlich unterhalten, und die Generalin hätte viel darum gegeben, zu wissen, was zwischen Beiden besprochen wurde.

Die Gesellschaft war nach Ansicht der Generalin vollzählig versammelt, nur Helene und der Geheimrath Ritter, der heute merkwürdigerweise an dem spiritistischen Zirkel theilnehmen wollte, fehlten noch, sie waren Beide bei der Baronin im Wohnzimmer geblieben und wollten erst mit ihr nach Ankunft des Professors zum Beginn der eigentlichen spiritistischen Versammlung nach dem Speisesaal kommen. So war denn nach Ansicht der Generalin kein Gast mehr zu erwarten; da wurden zum großen Befremden derselben noch einmal die Flügelthüren geöffnet, und zwei ihr unbekannte Herren traten in den Salon.

Der Major hatte die Beiden offenbar erwartet, er eilte ihnen entgegen und begrüßte sie mit einem kräftigen, freundschaftlichen Händeschütteln, dann führte er sie seiner Mutter zu.

„Erlaube, Mama, daß ich Dir meine beiden Freunde, Herrn Moritz v. Welseck und Herrn Benno von Welseck, vorstelle," sagte er verbindlich. „Meine beiden Freunde haben noch nicht die Gelegenheit gehabt, persönlich Zeuge der Wunder des Spiritismus zu sein, sie hoffen am heutigen Abend viel des Wunderbaren zu schauen."

Die Generalin war höchlichst überrascht. Wie durfte Ferdinand es wagen, zwei Fremde in den streng abgeschlossenen Kreis einzuführen? Was ging hier vor? War die Einführung dieser beiden Herren zwischen Ferdinand und dem Hauptmann v. Ogorin verabredet? Fast schien es so, denn auch der Hauptmann hatte seinen Platz in der Fensternische verlassen, er schien bereit, die Fremden zu begrüßen, ja er hatte schon von ferne einen flüchtigen Gruß mit ihnen ausgetauscht.

„Ich bedaure, daß ich kein Recht habe, dem Wunsche der beiden Herren Genüge zu leisten," sagte die Generalin schnell entschlossen. „Ich bin nur die Stellvertreterin meiner Schwägerin, der Baronin von Merzbach. Ich selbst darf dem streng abgeschlossenen spiritistischen Zirkel keine neuen Mitglieder oder Gäste zuführen. Weder mir noch Dir, mein Sohn, steht ein solches Recht zu, und ich bedaure es daher inständigst, daß ich die Herren nicht einladen darf."

Ein Lächeln lag auf den Lippen des als Moritz v. Welseck vorgestellten Herrn, als er, sich tief verbeugend, antwortete: „Gnädige Frau, wir würden nicht gewagt haben, hier zu erscheinen, wenn nicht Frau Baronin v. Merzbach die große Güte gehabt hätte, dies zu gestatten und uns ausdrücklich zum heutigen Abend einzuladen."

„Seltsam! Mir hat meine Schwägerin nichts von dieser Einladung gesagt," erwiderte die Generalin, durch die Antwort Welsecks unangenehm überrascht, nicht ohne Mißtrauen; aber sie durfte doch ein solches nicht offen zeigen und mußte sich entschließen, ein höfliches Wort der Begrüßung auszusprechen.

Noch eine andere, sehr untergeordnete Person wurde durch das unerwartete Erscheinen des Herrn Moritz v. Welseck im Salon recht unangenehm überrascht. Es war dies der fremde Lohndiener, der heute ebenfalls zur Bedienung der Gesellschaft engagirt und eben im Begriff war, Thee zu präsentiren, als die Herren v. Welseck in den Salon traten. Mit starrem Blick schaute er Herrn Moritz v. Welseck an, sein Gesicht wurde leichenblaß und seine Hände zitterten so sehr, daß die Tassen auf dem Präsentirbrett, welches er trug, klirrten.

„Was fehlt Ihnen? Sie zittern ja so stark, daß die Tassen überlaufen! Sind Sie krank?" fragte der Hauptmann von Bork verwundert.

Der unglückliche Lohndiener stotterte eine undeutliche unzusammenhängende Antwort, sein Auge war gebannt durch das des Herrn von Welseck, und als dieser ihm jetzt durch eine kaum merkliche Bewegung des Kopfes winkte, ließ er den erstaunten Hauptmann, der eben eine Tasse Thee, aber noch keinen Zucker genommen hatte, stehen, um sofort gehorsam dem Winke zu folgen.

Der Herr von Welseck war ein wenig von den Herren, mit denen er gesprochen hatte, zurückgetreten.

„Geben Sie mir eine Tasse Thee," befahl er; dann aber, als der Lohndiener ihm den Thee präsentirte, sagte er im leisesten Flüstertone: „Sie finde ich auch hier, Erdmann? Das ist ja eine recht angenehme Entdeckung! Sie gehören also zur Kompagnieschaft des Herrn Professor Mondberger?"

„Herr —" wollte der Lohndiener stottern, aber Herr v. Welseck ließ ihn gar nicht zu Worte kommen.

„Still, Erdmann! Was Sie mir zu sagen haben, werde ich später hören," sagte er. „Merken Sie sich, daß ich hier der Herr von Welseck" — er betonte die letzte Silbe — „der Herr v. Welseck bin. Verrathen Sie dem Herrn Professor Mondberger oder irgend einem anderen Menschen, daß Sie mich kennen, dann werde ich näher nachforschen, in welcher Weise Sie mit dem Herrn Professor verbunden sind. Zeigen Sie sich verschwiegen und gehorsam, dann will ich versuchen zu vergessen, daß ich Sie hier gesehen habe! Nehmen Sie sich in Acht, Erdmann! Einem tüchtigen Vigilanten verzeihe ich viel, wenn er mir aber meine Fährte kreuzt — dann! — Sie kennen mich, ich lasse nicht mit mir scherzen. Wenn Sie einen guten Rath annehmen wollen, dann überlassen Sie den Herrn Professor Mondberger seinem Schicksal. Sie können ihn doch nicht mehr retten, er ist ein verlorener Mann, der Alle mit sich zieht, die etwa versuchen möchten, ihn zu warnen oder ihm zu helfen. Für Sie dürfte es am vortheilhaftesten sein, wenn Sie morgen freiwillig zu mir kommen und mir die Meldung machen, daß Sie, um Ihre Pflicht als Vigilant zu erfüllen, sich mit dem Professor nur zu dem Zwecke eingelassen haben, um ihn der Kriminalpolizei als Betrüger zu übergeben." (Fortsetzung folgt.)

Termine vom 25. bis 30. November.

In Subhastationssachen.

26. November. A.-G. Pasewalk. Das dem Baron H. B. E. v. Eickstedt geh., im Pasewalker Kreise bel. Rittergut Krugsdorf. — A.-G. Treptow a. R. Das dem Schmied Wm. Güttner geh., in Carnitz belegene Grundstück.

27. November. A.-G. Anklam. Das dem Fischer Ferd. Fiebelkorn geh., in Camp bel. Grundstück.

29. November. A.-G. Pyritz. Das dem Müller A. F. Pahlow geh., in Gr.-Latzkow bel. Grundstück.

In Konkurssachen.

25. November. A.-G. Lauenburg. Erster Termin: Buchhändler Paul Schweichler daselbst. — A.-G. Stettin. Erster Termin: Kaufmann Franz Urban hierselbst.

26. November. A.-G. Tempelburg. Prüfungstermin: Mühlenbesitzer Carl Wendt zu Hammermühle bei Tempelburg. — A.-G. Swinemünde. Gläubiger-Versammlung: Kaufmann Paul Wulkow zu Usedom.

28. November. A.-G. Stargard. Prüfungstermin: Kaufmann Rich. Bartz, i. F. R. Bartz jr. daselbst.

30. November. A.-G. Stralsund. Prüfungstermin: Kaufmann H. Dannenfeldt daselbst. — A.-G. Stettin. Prüfungstermin: Nachlaß der verstorb. Ehefrau des Hutmachers Ludewig, Wilhelmine geb. Neumann, hierselbst. — A.-G. Greifswald. Schlußtermin: Garderobenhändler S. Manasse daselbst.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Donnerstag, den 28. d. M., keine Sitzung.

Stettin, den 23. November 1889.

Dr. Scharlau.

Stettin, 22. November 1889.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung von Irrthümern wird unter Hinweis auf die Polizei-Verordnung vom 9. September 1887, betreffend die Beleuchtung der Flure und Treppen, hiermit bekannt gemacht, daß die Beleuchtung dieser Räume gemäß Absatz 1 des § 1 der gedachten Verordnung zu jeder Jahreszeit unter allen Umständen schon bei eintretender Dunkelheit, worunter indeß nicht die im Freien, sondern in dem betreffenden Hause herrschende Dunkelheit zu verstehen ist, erfolgen muß. Die im Absatz 2 des gedachten Paragraphen aufgeführten Stunden bezeichnen nur den Zeitpunkt, bis zu welchem die Beleuchtung **spätestens** und zwar auch dann, wenn wegen genügender Tageshelle zu diesem Zeitpunkt eine Beleuchtung noch nicht erforderlich erscheint, zu geschehen hat.

Königliche Polizei-Direktion.

Graf **Stolberg.**

Stettin, den 21. November 1889.

Bekanntmachung.

In der Diebstahlssache **Malm** und Genossen sind nachstehende Sachen beschlagnahmt:

- 4 große wollene Mannswesten mit Aermeln in verschiedenen Farben,
- 2 Beutel mit circa 7 Pfd. Kaffee,
- 2 Düten mit Pfeffer,
- 1 Beutel mit Rübsen,
- 5 Rollen Tapeten,
- 11 neue Porzellan-Kannen,
- 11 Porzellan-Teller,
- 17 neue Kaffeetassen mit Untersatz,
- 29 geschliffene Gläser,
- 10 neue verschiedene Porzellanstücke,
- 13 neue Scheuertücher,
- 12 Bilderrahmen,
- 15 werthvolle Stücke für Schreibzeug in Etuis,
- 1 Partie farbige Bleistifte und Griffel,
- 7 Pelz- und Krimmermützen,
- 1 neuer Strohhut,
- 3 neue Shlipse,
- 11 Docken Wolle,
- 6 Docken Seide,
- 6 Paar Hosenträger,
- 18 Stück neue Messer, Gabel und Löffel,
- 4 neue Bürsten,
- 13 große neue wollene Tücher verschiedener Farben,
- 3 wollene Halstücher,
- 1 neuer schwarzer Kammgarnüberzieher,
- 2 neue wollene Damenhosen,
- 1 roth gefütterter Kloth-Unterrock,
- 1 neues Tuch-Vorhemde,
- 1 Stück Pantoffel-Plüsch,
- 4 neue Portemonnaies,
- 1 Paar weiß-wollene Handschuhe,
- 1 Kolusdecke,
- 31 neue Stücke verschiedenes Handwerkszeug, als: Feilen, Hobel, Pinsel, 2c.,
- 1 Partie Damen-Oberschuhe,
- 9 große Stücke Sohlleder,
- 1 Ballensack gez. B. B. 109 Stettin.

Die aufgeführten Gegenstände rühren von Diebstählen, die bis vor 5 bis 6 Jahren bezw. noch früher auf den Güterböden des hiesigen Zentral-Güterbahnhofes ausgeführt sind, her.

Spediteure und sonst Geschädigte wollen im diesseitigen Kriminal-Kommissariat, woselbst sich die Gegenstände befinden, in der Zeit Vormittags 9—1, Nachmittags von 3—6 Uhr, diese zur Anerkennung in Augenschein nehmen.

Königliche Polizei-Direktion.

Graf **Stolberg.**

Stettin, den 20. November 1889.

Bekanntmachung.

Nach einer kürzlich ausgeführten chemischen Untersuchung enthält das Wasser der hiesigen Leitung in 200,000 Theilen 9,3 Theile organischer Substanzen und ist demnach zur Zeit als Trinkwasser nicht geeignet.

Königliche Polizei-Direktion.

Graf **Stolberg.**

Kleie- 2c. Verkauf.

Sonnabend, den 30. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden im Mehlmagazin, Rosengarten 20/21, Roggenkleie, Abfallmehl, Roggen- und Haferspreu, Heu- und Stroh-Abfälle gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Königliches Proviant-Amt.

Stettin, den 23. November 1889.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 26. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr sollen auf dem städtischen Bauhofe auf der Silberwiese

15 Kaveln altes Holz und 1 Parthie alte Thüren, Fenster u. Fensterladen

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Bau-Deputation.

Kirchliches.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46): Nachmittags 4 Uhr: Lesegottesdienst.

Donnerstag, den 28. November cr., Abends 7 Uhr, im **Marienstiftsgymnasium:**

I. Vortrag zum Besten der Stadtmission.

Dr. Büttner—Berlin

„Ueber Sprache und Literatur der Schwarzen in Afrika".

Billets sind an der Kasse zu haben.

Ein Billet für alle Vorträge kostet 3 ℳ, zwei Billets 5 ℳ, drei Billets 7 ℳ; Billets für den einzelnen Vortrag 1 ℳ.

Sonntag, den 24. November cr., Abends 7½ Uhr zur Feier des Todtenfestes in der Johannis-Kirche:

Geistliches Konzert des Nikolai-Kirchenchors

unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Direktor **Kabisch,** sowie Damen und Herren seiner Akademie für Kunstgesang. (Sologesänge, gemischte Chöre und Männerchöre.)

Programm.

1.	Fantasie mit dem Choral: Was mein Gott will, das g'scheh allzeit 2c. für Orgel	Mendelssohn.
2.	Herr, Gott, du bist unsere Zuflucht 2c., Motette für gemischten Chor (Nikolai-Kirchenchor.)	Engel.
3. a)	„Gottes Zeit", Alt-Arie	Bach.
b)	Dein, o Heiland, harret meine Seele 2c.	Blumner.
4. a)	O Domine 2c. (Männerchöre)	Pallestrina.
b)	Trauerklänge (Männerchöre)	Beethoven.
c)	Gebet um die ewige Ruhe (Männerchöre)	Cherubini.
5.	Geistliches Lied für Sopran	Leßmann.
6.	Sei getreu bis in den Tod 2c. (Nikolai-Kirchenchor.)	Lehmann.
7.	Adagio für Harmonium	Schumann.
8.	„Es ist ein Schnitter, der heißt Tod 2c.", geistliches Lied für gemischten Chor (Gemischter Chor des Herrn Direktor Kabisch.)	Koßmaly.
9.	Sei stille dem Herrn 2c., Alt-Arie aus „Elias"	Mendelssohn.
10. a)	„Tenebrae factae sunt" 2c. f. gem. Chor	Michael Haydn.
b)	„Ave verum" 2c. f. gem. Chor	Mozart.

NB. Das Harmonium ist aus dem Magazin des Herrn Simon.

Billets à 50 ₰ sind bis Sonntag Mittag in den Musikalienhandlungen der Herren **Simon** und **Witte,** sowie bis zum Beginn des Konzerts in der Cigarrenhandlung des Herrn **Herm. Schulz,** Heiligegeiststr. 3 u. 4, vis-à-vis der Kirche, zu haben.

Rob. Lehmann.

Konservativer Verband für die Umgegend Stettins.

Am Sonnabend, den 30. November 1889, Abends 8 Uhr, im kleinen Saal der Bredower Brauerei:

1. Vortrag des Herrn Apothekers **Klisch** über: „Das Wasser und seine Verwendung als menschliches Nahrungs- und Genußmittel.
2. Eine **innere** Vereinsangelegenheit.
3. Neuwahl des Vorstandes.

Der Vorstand.

Arbeitgeberbund.

Die Mitglieder des Arbeitgeberbundes, sowie diejenigen Arbeitgeber der Maurer- und Zimmerergeschäfte, welche dem Bunde bisher noch nicht beigetreten, demselben aber beizutreten wünschen, werden zu einer Versammlung zum **Dienstag, den 26., Abends 8 Uhr im Saale der Philharmonie** hierdurch eingeladen.

Tages-Ordnung.

1. Beschlußfassung über die Anträge der Maurer- und Zimmergesellen auf Lohnerhöhung pro 1890.
2. Beschlußfassung über Einrichtung des Meldeamts.
3. Diverses

Der Vorstand des Arbeitgeberbundes

Jungfrauen-Verein für Stettiner Kirchenbauten.

Die für die Kirche in Kückenmühle bestimmten Sachen sind Montag, den 25. Nov., von 10—4 Uhr zur Besichtigung ausgestellt Schillerstr. 12, 1 Tr.

Familien-Anzeigen.

Gestern Abend 8¾ Uhr entschlief sanft nach zehntägigem schweren Krankenlager unser innig geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der Haupt-Steuer-Amts-Assistent a. D.

Julius Büttner

im bei ahe vollendeten 76. Lebensjahre, was tief betrübt anzeigen

Stettin, 23. November 1889.

Postsekretär **Dumschlaff** und Frau **Marie,** geb. **Büttner.**

Paul Dumschlaff.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Hecht (Trinwillershagen). — Eine Tochter: Herrn A. Wieck (Swinemünde). — Herrn Pastor v. Lahrbusch (Brüssow).

Sterbefälle: Herr F. Behrendt (Neustettin). — Herr Wilhelm Teßmer (Jaasde). — Frau Julie Wegener, geb. Purgold (Stettin). — Frau Charlotte Thadewald, geb. Raasch (Kolberg). — Frau Emilie Hedemann, geb. Braun (Bütow). — Otto Hense (Neu-Stettin).

Um für die täglich neu eingehenden Serien

hocheleganter Damenmäntel

eigene Modelle nach Wiener Art „apart“, „chic“ und „fein“,

Platz zu gewinnen, habe ich auf allen Abtheilungen meines Lagers einzelne Genres

sehr bedeutend im Preise ermässigt.

Es sind dies durchweg Mäntel aus guten Stoffen, aber einfach garnirt, und sind darunter ganz besonders vortheilhafte Sortimente in:

1. Jaquets anschliessend und lose mit und ohne Weste.
2. Paletots anschliessend und lose „tadellos sitzend“.
3. Abendmäntel und Pelze.
4 Visites, Mantelets in Wolle, Seide und Seidenplüsch.
5. Havelocks in besten Woll- u. Seiden stoffen „solide u. praktisch“.
6. Kindermäntel in allen Grössen.

Entgegen der jetzt hier mehrfach geübten Praxis, scheinbar billige aber dafür um so schlechtere Fabrikwaare zu führen, bleibe ich nach wie vor bestrebt, das denkbar Beste zu möglichst billigen Preisen zu liefern.

Gustav Feldberg, untere Schulzenstr. 20.

Eigene Kürschnerei f. Pelze. Fabrik für Damen- und Kindermäntel.

Vertretung in **Patent-Prozessen.** **PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. Berichte üb. **Patent-**Anmeldung.

Bruchbänder

fester Konstruktion, in allen Formen u. Größen werden, auch auf briefliche Bestellung, jedem einzelnen Falle entsprechend, geliefert. Broschüre: Die **Unterleibsbrüche** und ihre **Heilung** gratis. **Professor Ka gacin** aus **Novi** bei **Fiume** (Oesterreich) schreibt: „Die gesandte Bandage ist ein Meisterstück u. zu meiner vollständ. Zufriedenheit ausgefallen. Dieselbe sitzt ausgezeichnet, macht mir keine Beschwerden und hält den Bruch, trotz seiner Größe, vollkommen zurück. Ich bin Ihnen um so mehr verpflichtet, da ich früher nie ein Band erhalten konnte, welches eine Zurückhaltung bewirkte!

Annahme von Bandagen-Bestellungen in **Stettin Bode's Hotel** am 1. jeden Monats von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags.

Man adressire: An die **Heilanstalt** für **Bruchleiden** in **Stuttgart**, Alleenstr. 11.

Ein Gut

ist Krankheits halber billig zu verkaufen. Dasselbe ist 400 Morgen groß, die Hälfte davon kleefähig, circa 25 Morgen Wiesen, 15 Morgen Kiefern-Wald. Preis 10,000 Thaler, für das le ende und todte Inventar noch 9500 Thaler. Anzahlung 4500 Thaler. Alles Nähere bei **A. Voss** in Alt-Schlawe bei Schlawe.

Pferdedecken

gefüttert und ungefüttert, einfachste bis eleganteste, **größte Auswahl** und **billigste Preise.**

Gebrüder Aren, Breitestraße.

Otto Weile,

Uhrmacher,

Langebrückstr. 4, Bollwerkecke,

empfiehlt **unter 3jähriger Garantie:**

Gut abgezogene und genau regulirte

Nickel-Remontoir-Uhren	ℳ 10— 15,
silberne Cylinder-Uhren	ℳ 14— 25
„ Remontoir mit Goldrand	ℳ 20— 30,
„ Remontoir, Ankergang	ℳ 27— 60,
goldene Damen-Remontoir-Uhren	ℳ 25—200,
„ Herren-Remontoir-Uhren	ℳ 40—600.

Größtes Uhrketten-Lager

in **Gold, Silber, Talmi und Nickel,**

Panzer-Uhrketten

nur von mir echt zu beziehen.

Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen.

Von echtem Golde nicht zu unterscheiden.

5 Jahre schriftliche Garantie.

m. 14 Kar. GOLD vergoldet

Herren-Ketten Stück 5 ℳ

Damen-Ketten mit eleganter Quaste 6 ℳ

Feste Preise. Kauft u. verkauft nur gegen baar.

Pianinos, leichte Anschaffung,

von 400 ℳ an bei 15 ℳ Abzahlung per Monat und 20jähr. Garantie bei

E. Bartholdt, Stettin, Giesebrechtstr. 16

Vorzügliche

Koch- u. Speise-Schokoladen

von 1 ℳ per Pfd. an aufwärts, garantirt rein,

Deutsche Schokolade

per Pfd. 1,60,

Deutscher Kakao p. Pfd. 2,40 M.,

leicht löslich, kräftig und rein im Geschmack,

empfehlen

Theodor Hildebrand & Sohn

Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,

Berlin C.,

Stettin, Kohlmarkt 2,

bei **Otto Hamann.**

Metallschaufenster-Gestelle sowie einzelne Theile, dazu empfiehlt zu äußersten Fabrikpreisen **A. Götze,** Lindenstraße 5. Vertreter für Harris & Sheldon Birmingham.

Echt holl. Java-Kaffee

mit Zusatz, kräftig und reinschmeckend, garantirt, à Pfd. 80 Pfg., Postpackete 9 Pfd. Mk. 7,20 versendet **zollfrei** unter Nachnahme

Wilh. Schultz, Altona bei Hamburg.

Joh. Alb. Gieseler.

Dampf-Kornbranntwein-Brennerei

Nordhausen

empfiehlt unter Gewährleistung **reiner,** kräftiger Qualität **Kornbranntwein** nach Alter, ohne Faß oder Flasche ℳ 2, ℳ 1 35, ℳ 1, ℳ 0,75 per Liter. **Nordhäuser Getreide-Kümmel** und **Wachholder** per Liter 75 ₰ ohne Faß oder Flasche, ab Brennerei.

Pferdedecken

mit Futter; ohne Futter $3^1/_2$ ℳ, vorn zum Zuschnallen; Regendecken kauft man am besten u. billigsten in dem altbekannten **Deckengeschäft** vormals

J. Herrmann, Breitestr. 16, 1 Tr. (Eiskeller).

Winterüberzieher in allen Größen sind billig abzugeben **Rosengarten 31, part.**

Berliner Rothe Kreuz- (Geld-) Lotterie.

Rothe Kreuz Lotterie

150000	
75000	
30000	
20000	
5 a 10000	
10 a 5000	
100 a 500	
500 a 90	
3500 a 30	baares Geld.

Ziehung 20.—21. Dezember.

Ganze Loose 3,75 ℳ, Halbe 2 ℳ, Viertel 1 ℳ (Porto und Liste 30 ₰)

Weimar-Lotterie

Hauptziehung 14.—17. Dezember. Loose a 1 ℳ (11 Loose 10 ℳ

Rob. Th. Schröder, Stettin.

Durch **sehr vortheilhaft** gemachte Einkäufe in **nur hochfeinen Pa. Qualitäten** ist unser Lager auf das Reichhaltigste assortirt. Wir empfehlen solches, bestehend in:

Paletot-, Anzug-, Beinkleider- und Westenstoffen,

zu **billigen, festen** Preisen.

Gleichzeitig bringen unser colossales Lager in **Livree-, Wagen-, Militair-** auch **Forstmelirten-,** sowie **Billard-Tuchen** in empfehlende Erinnerung.

Reichhaltiges Sortiment in **Reisedecken, Schlafdecken, Plaids, Pferdedecken** rc.

Wir haben es uns zum Grundsatz gemacht, **nur durchweg beste** Qualitäten zu führen, sowie dieselben zu **billigen aber festen** Preisen abzugeben, und **bürgt für die Reellität unserer Firma unser langjähriges wohlbegründetes Renommee hier am Platze.**

Uns hiermit bestens empfohlen haltend, zeichnen

Achtungsvoll

Grunwald & Noack,

Königsstraße 1.

Tuch-Handlung en-gros & en-detail! **Anfertigung nach Maaß unter Garantie!**

Spiel karten, sogenannte französische Piquetkarten (Oeldruck, 32 Blatt) in prima Qualität mit runden Ecken, marmorglatt, kosten bei mir nur

10 gestempelte Spiele 4 Mk.

Dieser Preis ist nur für meine auswärtigen Kunden, welche die Karten per Post beziehen.

1 Probespiel kostet 50 Pf.

frei in's Haus.

Briefmarken nehme ich in Zahlung. Versandt nur gegen vorherige Einsendung des Betrages.

H. Mehles

BERLIN W.

159 Friedrich-Strasse 159.

Eisengiesserei u. Maschinen-Fabrik

Deneken & Haensch, Prenzlau,

empfehlen ihre sehr solid gebauten

Voll- und Horizontalgatter

in verschiedenen Grössen und Konstruktionen, besonders auch **Vollgatter** mit **oberem Antrieb,** welche ohne grosse Ausschachtungen zur ebenen Erde angelegt werden können

Uebernahme ganzer Mühlenanlagen.

Feinste Referenzen, billigste Preise.

Trauben-Wein,

flaschenreif, franko a''**er Stationen Deutschlands. Weißweine** a 65, 80 und 95 ₰, **kräftigen italienischen Medizinal-Rothwein** a 105 ₰ per Liter, in Fäßchen von 35 Liter an, zuerst per Nachnahme. Für die Güte meiner absolut naturreinen Weine sprechen täglich einlaufende Anerkennungs- und Nachbestellungsbriefe. Probeflaschen auch bis feinste Sorten per Nachnahme gerne zu Diensten.

J. Schmalgrund, Dettelbach, Bayern.

Tischbein's Velours-Unterkleider

sind

die haltbarsten und wärmsten.

Hochlohnende

höchst einfache **Fabrikation,** als dauernde Existenz oder Nebengeschäft für Jedermann passend, Massenverbrauchs-Artikel, überall leicht verkäuflich, konkurrenzlos. Gesammtanlagekosten nur 150 ℳ. Näheres vom Erfinder (ff. Referenzen) unt. **„Fabrikation 150“** hauptpostlagernd, Berlin.

Eine Häkelgarn-Fabrik sucht tüchtige Agenten, welche den Artikel genau kennen und die Detailkundschaft regelmäßig besuchen. Franko-Offerten unter **N. V. 749** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.**

Reisender, mit der Kundschaft bekannt, wird sofort oder später gesucht. Gehalt und Provision.

Berliner Fettwaaren-Fabrik, Lausitzerstr. 14, Berlin.

Eine seit 15 Jahren perfekte Schneiderin sucht **Stellung in einem Konfektionsgeschäft als erste resp. zweite Directrice.** Gefällige Offerten unter **A. J. 6984** befördern **Haasenstein & Vogler,** A.-G., in Halle a. S.

Eine Dame, 30 Jahre alt, sucht als

Gesellschafterin

Stellung, oder einem älteren Herrn die Wirthschaft zu führen. Gefl. Offerten unter **A. K. 6985** an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., in Halle a. S. erbeten.

Gesucht 65,000 Mk.

zu April-Juli 1890, unmittelbar hinter Landschaft, aber noch **unter der Hälfte** der **gerichtlich** aufgenomm Taxe, auf ein 2200 Morg großes, in Pomm. beleg. Gut, direkt von öffentl. Instituten oder von Privaten, ohne Vermittelung und zu $4^1/_2$ pCt.

Gefl. Offerten unt. **J. B. 9962** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

Stettiner Stadt-Theater.

Sonntag: Opern-Bons.

Silvana.

Montag: 17. Abonnements-Vorstellung. Opern-Bons. Gastspiel der Herzogl. Anhalt. Kammersängerin **Frl. Margarethe v. Vahsel** vom Hoftheater in Dessau. **Die lustigen Weiber von Windsor.**

Bellevue-Theater.

Sonntag, den 24. November:

Mutter und Sohn.